



# Der Buztöler

## Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:  
Das Jahr monatlich RM. 1.40 einschließlich 30 Kops. Subskriptionspreis: 1.28 (einschl. 30 Kops. Postgebühren). Preis des Einzelnummers 10 Kops. In allen Läden wo es zum Verkauf steht. Preis des Einzelnummers 10 Kops. In allen Läden wo es zum Verkauf steht. Preis des Einzelnummers 10 Kops. In allen Läden wo es zum Verkauf steht.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:  
Die kleinste Zeile mit 10 Kops., Familienanzeigen 5 Kops., andere 3 Kops. 1. Zeile 10 Kops. 2. Zeile 8 Kops. 3. Zeile 6 Kops. 4. Zeile 4 Kops. 5. Zeile 3 Kops. 6. Zeile 2 Kops. 7. Zeile 1 Kops. 8. Zeile 1 Kops. 9. Zeile 1 Kops. 10. Zeile 1 Kops.

Nr. 271 Neuenbürg, Samstag den 18. November 1939 97. Jahrgang

### In kurzen Worten

Eigene Funkmeldung

Über den Verkehr mit Nahrungsmitteln wurde die endgültige Neuregelung jetzt bekanntgegeben.

Ein neues Buch des Reichspräsidenten Dr. Dietrich wurde angekündigt. „Auf den Straßen des Sieges — Erlebnis mit dem Führer in Polen“ ist der Titel dieses interessanten und sicherlich kassischen ereignenden Buches.

Generalgouverneur Dr. Frank hat durch eine Verordnung die Arbeitspflicht der polnischen Bevölkerung in den besetzten polnischen Gebieten eingeführt.

Der britische Tanker „Africa Shell“ wurde an der Ostküste Südafrikas von einem deutschen U-Boot versenkt.

Das britische Ministerium für die Wirtschaftskriegsführung kündigte weitere rücksichtslose Maßnahmen gegen den neutralen Handelsverkehr an.

In Wihachtung der spanischen Hoheitsrechte haben englische Kriegsschiffe einen schwedischen Dampfer bei Algeriras angebracht und nach Gibraltar besetzt.

Ein englisches Jagdflugzeug, das wieder einmal das neutrale Belgien überflog, mußte bei Gent notlanden und ging zu Bruch.

Die „Financial News“ kommentiert die Reise des französischen Finanzministers nach London dahingehend, daß es sich um einen von der Not diktierten Schritt handele. Frankreich fordert demnach dringend wirtschaftliche Hilfe von England.

In ganz Frankreich von Marseille bis Dänkirchen und an verschiedenen Plätzen in Südengland mußte gestern Fliegeralarm gegeben werden.

„Papolo di Roma“ meldet, daß in London eine offizielle Erklärung ultimativem Charakter überreicht wurde.

Die Treibjagd auf sogenannte Defaitisten nimmt in Frankreich immer größere Ausmaße an. Zahlreiche Verhaftungen wurden erneut durchgeführt.

### Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 17. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen bei schwachem örtlichen Artillerieförderungfeuer keine nennenswerte Kampfaktivität.

### Arbeitspflicht in Polen

Verordnung des Generalgouverneurs.

Krafan, 18. Nov. Der Generalgouverneur hat die besetzten polnischen Gebiete, Reichsminister Dr. Frank, hat durch eine Verordnung die Arbeitspflicht der polnischen Bevölkerung eingeführt. Die Verordnung geht von dem Grundjah aus: „Arbeitspflichtig ist, wer arbeitsfähig ist“ und regelt im einzelnen den Einlass nach Arbeitsvermögen sowie die Arbeitsbedingungen. Arbeitsverweigerung und Widerstandhaftigkeit werden unter entsprechende Strafen gestellt.

Diese Verordnung gibt der polnischen Bevölkerung die Möglichkeit, nicht nur den Segen der Arbeit kennenzulernen, sondern endlich selbst anzupacken und das durchzuführen, was eine verantwortungsvolle polnische Regierung in zwei Jahrzehnten Mißwirtschaft zu tun verdammt hatte.

### Neue japanische Operationen

Vorstöße ins Innere Chinas von Süden her

Schanghai, 17. November. Westlich von Nanchang im Gobi von Tonkin sind japanische Truppen an mehreren Stellen gelandet. Der Zweck dieser Operation ist die Eroberung der Provinzen Kwangtung und Kwangsi bis weit nach Yunnan vorzustößen und dort die letzten großen Abwehrkräfte für China abzuschneiden, um dem Tschangtschaische Regime einen schweren Schlag zu verfehlen. heißt es in einer Verlautbarung der japanischen Expeditionsmarine in Südchina. Diese Erklärung über die außerordentlich weitgehenden Ziele des japanischen Operationsplanes erzeugt in Schanghai von wo immer noch viele Geschäftsverbindungen über Südchina nach Tschungking bestehen, sehr großes Aufsehen, während in chinesischen Kreisen Zweifel laut werden, daß Japan imstande ist, die Truppenmassen, die angesichts der Entfernungen, des schwierigen Geländes und des Widerstandes der gut ausgebildeten Kwangsi-Truppen notwendig sind, freizumachen.

Anzwischen verlaufen die Operationen nach dem japanischen Heeresbericht glatt. Die japanischen Truppen drängen dem nennenswerten Widerstand zu finden, 50 km in nördlicher Richtung landeinwärts vor. Der Hafenort Nanchang wurde nach ausländischen Meldungen ohne Kampf besetzt. Die chinesischen Truppen, deren Stärke auf 100 000 Mann geschätzt wird, ziehen sich aus dem flachen Küstengebiet zurück.

## England verschärft Seeräubermethoden

Weitere rücksichtslose Maßnahmen gegen den neutralen Handelsverkehr

Berlin, 17. Nov. Das britische Ministerium für die Wirtschaftskriegsführung hat in einer Mitteilung angekündigt, daß vom 20. November ab die britische Konterbandenkontrolle in einer schärferen Form gehandhabt werde. Es sollen künftig alle Güter, in deren Schiffspapieren der endgültige Empfänger nicht genannt ist, sofort beschlagnahmt werden. Als Zweck dieser Verschärfung wird angegeben, daß man einerseits einen unnötigen Aufenthalt neutraler Schiffe vermeiden und andererseits die mit Arbeit überlasteten britischen Konsulate von den sonst erforderlichen Mühen befreien wolle.

Nachdem man von britischer Seite den neutralen Ländern seit vielen Wochen immer wieder eine Erleichterung der Konterbandenkontrolle, vor allem im Sinne eines kürzeren Aufenthaltes der neutralen Schiffe in den Kontrollhäfen zugesichert hat, ist man jetzt auf einen scheinbar höchst einfachen Weg zur Erreichung dieses Ziels verfallen. England will jetzt einfach großzügig die Ladungen der neutralen Schiffe beschlagnahmen und auf diese Weise die Zeit der Festhaltung verringern. Es dürfte sehr zweifelhaft sein, ob man in den neutralen Ländern jetzt über diese Form des britischen Entgegenkommens erfreut ist, da es schließlich nichts anderes als eine weitere rücksichtslose Maßnahme gegen den neutralen Handelsverkehr bedeutet.

### Britische Handelsdampfer greifen deutsche U-Boote an

Amsterdam, 18. Nov. Mangel eblicher Kriegshandlungen, die die englischen Decker bekanntlich nicht schätzen, entblendet man sich nicht, im Londoner Unterhaus als Erfolg von angeblichen „Seidentaten“ zu sprechen, die bewaffnete britische Handelsdampfer bei Angriffen auf deutsche U-Boote vollführt hätten. Man hält es also scheinbar nicht einmal mehr für notwendig — oder vielleicht auch für hoffnungslos — vor der Welt eine der brutalsten Völkerverletzungen Englands zu verbergen.

Der Abgeordnete Koyner, gleichzeitig Direktionsmitglied einer Reederei, brückelte sich jetzt im Parlament ganz offen mit gemelnen Mitteln seiner Schiffe. Einer dieser Dampfer habe vor kurzem dank seiner starken Bewaffnung ein mehrstöckiges Geschick mit einem deutschen U-Boot geführt und während dieser Zeit noch funkentelegraphisch einen englischen Zerstörer herbeigerufen. Auch ein zweiter „Dandelsdampfer“ dieser „Robiner-Flotte“ habe ein anderes deutsches U-Boot angegriffen und in die Flucht geschlagen. Unter dem Beifall des Hauses ließ der Abgeordnete zum Schluß den ungeheuren „Mut“ seiner Besatzungen.

Von diesem traurigen Mut dürfte wahrscheinlich nicht sehr viel übrigbleiben, wenn unsere deutschen U-Bootkommandanten, deren vorbildliche Mitterleuchtigkeit höchste Bewunderung in aller Welt gefunden hat, den hinterhältigen Angriffen getarnter Piratenschiffe die einzige folgerichtige Antwort geben sollten. Es würde dann allerdings zu bezweifeln, ob man sich in dem sehr erlauchtem Parlament noch einmal so offenberzig mit britischen Schurkentanen brüsten könnte.

### Der Beauftragte Sudas inspiziert die britischen Truppen

London, 18. Nov. (Fig. Funkmeldung.) Der Sonderberichterstatter des Reutersbüros bei der britischen Expeditionsmarine in Frankreich meldet, daß Kriegsminister Hoare Belliba am Freitag abend wenige Meilen vom Obersten Hauptquartier entfernt eingetroffen sei. Er wurde vom britischen Oberkommandierenden in Frankreich, Viscount Gort, empfangen.

### Mit fremden Augen

Berlin, 18. Nov. Es passieren tolle Sachen in Deutschland. Kein Filmkomparse in Hollywood kann sie sich toller ausdenken. Die Gestapo müht auf allen Wegen. Sie geht umher und sucht wen sie verschlinge: Generäle und Prinzen, Juden, Katholiken und Protestanten, Monarchisten und Kommunisten. Die Kerker bersten vor Ueberfüllung, die Hinrichtungen reißen nicht ab. Namentlich Kronprinzen nördlich und südlich der Mainlinie werden auf raffiniert quälereiße Weise erst teilw enthaupetet, teils erschossen und dann in Stubenarrest gesteckt. Generäle meutern, namentlich die allerhöchsten und U-Bootmannschaften weigern sich aus Furcht vor Winston Churchill, aus ihren Häfen auszulassen, namentlich aus denen, wo es, wie in Hamburg, gar keine U-Boote gibt. Aber das alles sind doch fast lebenswürdige Kleinigkeiten gegen den neuesten Greuel, den der Londoner „Daily Sketch“ meldet. Darnach ist — wer könnte es bezweifeln, wenn ein Londoner Blatt es uns verschert — jetzt auch über den Prinzen Max von Baden Hausarrest verhängt worden. Manche werden sagen, das sei nicht das Schlimmste, jedenfalls nicht so schlimm wie Juchthaus oder Erschießung. Die Sache wird eben in ihrer ganzen Grauenshaftigkeit auch für weitere Kreise erst erkennbar, wenn man bedenkt, daß der so seiner Freiheit Beraubte schon am 6. November 1929 im Städtischen Krankenhaus zu Konstantin infolge des rasch zunehmenden Kräfteverfalls nach einem Schlaganfall gestorben ist. — Wo nicht einmal die Toten läßt die nationalsozialistische Barbarei ungehohelt. Auch sie werden, wie in diesem Fall, zehn Jahre nach ihrem christlichen Begräbnis noch in Hausarrest getan. Da kann man sich ja leicht vorstellen, was nun alles erst mit den Lebenden geschieht.

Schwerer vorstellbar ist es, wie das neue Friedensodikat nach dem unaussprechlichen englischen Sieg aussehen soll, von dem Herr Duff Cooper träumt, der immer noch zum Kerger vieler NSDAP-Mitglieder ohne Gewerbeleben den Amerikanern mit seiner Agententätigkeit für eine amerikanische Kriegsbeteiligung auf die Kerven fällt. In einem Vortrag vor einem Mädchen-Collège im Staate Georgia hat er jetzt lobend, so wird aus New York gemeldet, jedenfalls den Verfasser „Friedensvertrag“ gekennzeichnet als den „grohmütigsten, jemals von Staatsmännern erdachten Vertrag, dessen aufrechte, ehrliche Verfolger sich ernstlich bemüht hätten Freiheit, Selbstbestimmung und Regelung von Konflikten durch Schlichtung herbeizuführen“. — Gut, daß wir's nun wissen. So wissen wir auch, daß es keine Brücke gibt zwischen uns und einer Freidregierung, die einen solchen verbrecherischen Ratten frei herumlaufen läßt, die ihn sogar auf die neutrale Welt löst, um für solchen verbrecherischen Überwuch zu agitieren und Bundesgenossen zu werben. Wenn Versailles das Großmütigste bedeutete, was je da war, so ist das, was Herr Duff Cooper, und also doch wohl auch seine Auftraggeber wie Chamberlain, Churchill und Chores Elsä, sich unter einem „verbesserten“ Versailles in ihren Siegesdelirien erschauten, das schließlich Unvorstellbare. Daran gibt es natürlich nur eine Antwort: Wir fahren gegen England!

### Frankreich fordert Hilfe

Es wünscht Jollation der Entente

Brüssel, 18. November. Der Combarbisteed-Korrespondent der „Financial News“ gibt in einer Auslassung zum Besuch des französischen Finanzministers Reynaud in London interessante Aufklärungen über die Veranlassung zu diesem Besuch. Danach dürfte es sich um einen von der Not diktierten Schritt handeln, da Frankreichs Wirtschaft noch mehr als die englische unter den immer schwerwiegenden Folgen des letztendlich herausbekhorenen Krieges zu leiden hat. Reynauds Pläne enthielten nicht mehr und nicht weniger als eine Wirtschaftsföderation beider Länder. Die Wirtschaftsquellen beider Länder müßten zusammengelegt werden. Die bisherige Zusammenarbeit beider Länder sinonzieller Art reiche nicht mehr aus.

Der französische Hilferuf an den am Krieg schuldigen Verbündeten scheint jedoch in London keineswegs den von einem befreundeten Bundesgenossen eigentlich zu erwartenden günstigen Widerhall gefunden zu haben. Die Franzosen sind zwar gut genug, ihr Blut für die englische Herrrentaste einzulehen, wenn sie jedoch für ihren darniederliegenden Handel, insbesondere für ihre in größter Not befindliche Luxusindustrie um die Schaffung von Ausfuhrmöglichkeit auf den britischen Märkten bitten, so sind sie nicht mehr die „edlen Verbündeten“, sondern lästige und unangenehme arme Verwandte, die man antihambrieren muß.

### Russische Truppen in Litauen

Kowno, 17. November. Die Litauische Telegraphenagentur veröffentlicht eine Meldung über den Einmarsch der Sowjetrussischen Armee in Litauen, in der es heißt: Am 15. November, 8 Uhr, fand in Paneris, innerhalb des Wilnaer Stadtgebietes, der Empfang der Sowjetrussischen Truppenteile statt, die in dem litauisch-sowjetrussischen Vertrag vom 10. Oktober vorgelesen sind. Zum Empfang der Sowjetrussischen Truppen war eine Ehrenparade aufgestellt, die mit litauischen und Sowjetrussischen Fahnen geschmückt war. Neben der Ehrenparade hatte eine litauische und Sowjetrussische Ehrenkompanie mit Musik Auffstellung genommen. Punkt 8 Uhr wurde ein Raketen Salut abgegeben. Die Kapelle der litauischen Ehrenkompanie spielte die Sowjetrussische Hymne und die der Sowjetrussischen Ehrenkompanie die litauische Nationalhymne. Darauf begegneten und begrüßten sich an der Ehrenparade ein litauischer und ein Sowjetrussischer Generalfeldmarschall, die kurze Begrüßungsansprachen hielten. Nachdem eine litauische Batterie einen Salut von 21 Schüssen abgegeben hatte, marschierten die Sowjetrussischen Truppen vor der Ehrentribüne vorbei, auf der die Teilnehmer der Empfangsfestier Platz genommen hatten.

Der Empfang der Sowjetrussischen Truppen verlief in einer freundschaftlichen Stimmung.

## Die deutsche Seeresverpflegung

WPD Die Organisation der deutschen Seeresverpflegung baut in ihren praktischen Erfahrungen auf den Ergebnissen von Jahrhunderten auf. Fast die meisten Heerführer aller Zeiten haben die überragende Bedeutung erkannt, die der zweckmäßigen, ausreichenden und rechtzeitigen Ernährung der Truppen zukommt. Napoleon hat den Satz geprägt: „Die Armee marschieret mit dem Magen“ und Friedrich der Große sagt in einer Instruktion an seine Generale, die die gleichen Richtlinien festlegt, „wenn man eine Armee bauen will, muß man mit dem Bauche anfangen, denn dieser ist das Fundament davon!“ Die deutsche Wehrmacht konnte deshalb nichts Besseres tun, als daß sie auch diese Tradition fortsetzte, indem sie neben der hervorragenden militärischen Ausbildung und neben einer einzig dastehenden technischen Ausrüstung der Seeresverpflegung die notwendige Aufmerksamkeit widmete.

Unter diesem Gesichtswinkel ist auch der ernährungswirtschaftliche Aufbau, seine Organisation und seine Verwaltung zu sehen. Neben der praktischen Erfahrung aller Kriege- und Friedenszeiten als der unzählbaren Wehrmeisterin machte sich Deutschland besonders seit dem Weltkrieg die wissenschaftlichen Erkenntnisse seiner hervorragendsten Wissenschaftler zur Grundlage für den Aufbau einer Seeresverpflegungswirtschaft, die in allen Zeiten hielt- und sichstet ist und für die es keine überraschenden Ereignisse geben kann. Deutschland hat ernährungstechnische Entdeckungen von größter Tragweite gemacht, es hat außerdem die alten Erfahrungen ausgemergelt und vertieft. Seit 1933, als dem Zeitpunkt des Neuaufbaues einer großen deutschen Wehrmacht, wurden alle diese Dinge auch auf dieses Gebiet übernommen.

Es gibt heute, praktisch genommen, kein Stück Fleisch, das nicht, bevor es seinem Verwendungszweck zugeführt wird, genau auf Güte und Verwendbarkeit geprüft wird, kein Pfund Mehl, Zucker oder was es sonst sein mag, das nicht vor dem Einkauf unter die Lupe genommen wird. Modernste Laboratorien stehen für diese Zwecke zur Verfügung, ein Heer von Fachleuten wählt aus, prüft, überwacht und sorgt so dafür, daß einmal die Ernährung des deutschen Soldaten hinsichtlich Güte und Menge gesichert ist und zum anderen rationell gewirtschaftet wird.

Der Weg vom Erzeuger über den Verbraucher bis zum Verbraucher ist oft lang, weitverzweigt und manchmal unübersichtlich, immer aber steht irgendwo an diesem Weg das Seeresverwaltungsamt, das mit seinen Beamten, Angestellten und Arbeitern der Staats- und Heeresführung für die Ernährung des Soldaten verantwortlich ist. Die Hauswirtschaft einer tüchtigen Frau ins Ueberdimensionale übertragen — das ist das Arbeitsgebiet der deutschen Seeresverpflegung. Einkauf, die tägliche Bereitstellung des Bedarfs und die zweckmäßige Vorratswirtschaft, das sind, ganz grob angedeutet, die drei hauptsächlichsten Arbeitsgebiete in der Seeresverpflegung.

Aus dem bereitgestellten Lebensmittelvorrat muß täglich die Millionen von Essensportionen herzustellen, ist eine andere Aufgabe der Soldatenverpflegung, die oft nicht weniger kopferreich macht. Die Soldatenkost ist zwar einfach, sie muß dennoch gut und reichlich sein, es wird von ihr verlangt, daß sie schmackhaft ist und außerdem den Mann nährt. Auch hier hat man durch gemachte Fehler gelernt, wobei gerade der Weltkrieg hinsichtlich der Truppenverpflegung mitentscheidend war. So hat man mit besonderer Sorgfalt ein Heer von Köchen und Verpflegungsoffizieren herangebildet, die ihrerseits nun wieder dafür geradezustehen haben, daß keine Klagen kommen. Zwar muß gegessen werden, was die Kasse gibt, aber die Kasse gibt nun eben heute auf Grund dieser Vorlesung so viel und so gut zubereitet, daß alle Sorgen von Angehörigen grundlos sind. Der Personalbestand wird ständig erweitert. In der Heeres- und Marineverpflegung in München und in den einzelnen Besehlageln bei den verschiedenen Standorten werden mit aller Gründlichkeit und mit größter Sachkenntnis die Standorte- und Feldküche herangebildet. In Theorie und Praxis ist die Ausbildung gleichermäßen gut und damit die Grundlage für die Einheitsmäßigkeit der Truppe.

Zu einem guten Teil stützt sich die Seeresverpflegung naturgemäß auf die Lebensmittelrationierung der Zivilbevölkerung. Diese Rationierung ist in Anbetracht der Leistung, die von der Truppe erwartet wird, nicht mehr als recht und billig. So lange die Zivilbevölkerung im Hinblick auf die Sicherstellung der Ernährung im Heer nicht mehr auf sich nehmen braucht, als eine normalerweise zu ertragende Einschränkung, bedeutet diese Rationierung nicht einmal ein Opfer. Interessant ist in diesem Zusammenhang jedoch immer wieder, daß eben durch jene bereits erwähnte Umstellung in der Ernährungswirtschaft, insbesondere durch die Erfolge der Ernährungsforschung die Ernährung des deutschen Soldaten heute wesentlich günstiger ist, als sie ohne die planmäßige Einschränkung und Ausnutzung aller dieser Dinge sein würde. So ist, gemessen an den Nährstoffen, die heute ein deutscher Schwerarbeiter zu sich nimmt, die Verpflegung des deutschen Soldaten im Kampfabschnitt wertmäßig betrachtet, größer, was im Hinblick auf die Landesverteidigung auch nur berechtigt ist.

Ein großer Teil der deutschen Landwirtschaft, ebenso große Teile der verschiedensten Nahrungsmittelindustrien stehen heute im Dienste der deutschen Wehrmacht und ein bis ins kleinste genau arbeitender Seeresverwaltungsapparat, das Seeresverwaltungsamt, arbeitet mit minutiöser Scharfsicht und Genauigkeit mit ihnen zusammen, um jedem Soldaten, sei er in der Garnison, an der Front, auf See, oder in der Luft, die Verpflegung sicherzustellen, die er braucht. Das ganze große Arbeitsgebiet der Seeresverpflegung ist damit zum Fundament geworden, das die große Mauer des selbständigen Heeres trägt und stützt, während es auf der anderen Seite, volkswirtschaftlich betrachtet, zu einem der größten Aufträge und Arbeitgeber aller Zeiten wurde.

### Englische Arbeiter gegen Chamberlains Kriegspolitik.

London, 18. Nov. Der „Daily Worker“ in London veröffentlicht eine lange Liste von Entschuldigungen, in denen verschiedene englische Arbeiterorganisationen gegen den Krieg der City-Classe protestieren. Zahlreiche andere Entschuldigungen prägnant das Vorkommen der Labourpartei mit den Kriegstreibern der Regierung Chamberlain-Churchill an.

### England auf der Suche nach Soldaten.

Amsterdam, 18. Nov. Wie das britische Kriegsministerium mitteilt, werden 20.000 Mann für die Bataillone der Home Defence „dringend“ benötigt. Die Einstellung steht besonders den früheren Kriegsteilnehmern im Alter von 35 bis 60 Jahren offen.

# Gegen England auf allen Meeren

### Tanker an der Ostküste Südafrikas versenkt

Amsterdam, 18. November. In englischen Marine- und Schiffahrtkreisen haben, wie Reuter meldet, Telegramme aus Kapstadt besondere Beachtung hervorgerufen, in denen gemeldet wurde, daß ein „bewaffnetes Kaperschiff“ den britischen Tanker „Africa Shell“ versenkt habe.

Der Londoner Reederei-Vertreter des „Africa Shell“ teilt mit, daß der Kapitän P. G. Dove, der von den Deutschen interniert worden sei, aus London komme. Der Marinerespondent des „Daily Telegraph“ legt der Tatsache, daß der „Africa Shell“ ein Tankdampfer war, den das Kaperschiff gesenkt habe, besondere Bedeutung bei.

Wie die Mannschaft des versenkten britischen Tankers „Africa Shell“ berichtet, erhielt ihr Schiff von dem deutschen Kriegsschiff Befehl zu stoppen. Das Kriegsschiff feuerte einen Schuß ab. Einige Deutsche kamen an Bord des „Africa Shell“ und beschlagnahmten die Lebensmittelvorräte. Die Besatzung wurde sodann in die Boote gehen. Der „Africa Shell“ wurde dann mit zwei Bomben versenkt, die ein großes Loch in den Schiffsboden rissen. Der Inspektor der Lloyd-Versicherungsgesellschaft berichtet, daß der „Africa Shell“ fielen auf dem Wasser liegen, und daß ein kleiner Teil des Schiffes noch sichtbar sei. Eine Bergung sei ausgeschlossen.

Befürzung in London.

Amsterdam, 18. Nov. Die Versenkung des britischen Tankers „Africa Shell“ vor der Küste von Dar-

atugiesisch-Ostafrika hat in der Londoner Presse starke Beachtung gefunden und lebhaft Unruhe ausgelöst. Der „Daily Telegraph“ macht die Versenkung des Tankdampfers zur Hauptmeldung des Tages.

## In spanischen Gewässern aufgebracht

Bedenkliches Vorgehen der englischen Kriegsschiffe. Genua, 18. Nov. Wie aus Malaga verlautet, ist England nun dazu übergegangen, gegen neutrale Schiffe seine Aktionen auf spanische Hoheitsgewässer auszuweiten. So ist am 13. November der schwedische Dampfer „Stan-dinavia“ in einer Entfernung einer halben Meile vom Festland bei Algier von englischen Kriegsschiffen zum Halten gezwungen und nach Gibraltar aufgebracht worden.

## Schweizer dürfen nicht bei Kriegsführenden dienen

Ein Beschluß des Bundesrates

Bern, 17. November. Der Bundesrat beschloß heute, grundsätzlich unter Hinweis auf die Neutralitätserklärung vom 31. 8. 39 die Erlaubnis zum Eintritt in die Armee eines kriegsführenden Staates zu verweigern.

Die Einsprachefrist für das Gesetz betreffend die Änderung der Organisation des Militärdepartements und der Armeeführung lief unbenützt ab. Der Bundesrat beschloß in dessen, angeichts der außerordentlichen Verhältnisse von der Inkraftsetzung des Gesetzes einstweiligen abzusehen.

# Indisches Ultimatum an England

### Drei Hauptforderungen

Kom, 18. Nov. „Popolo di Roma“ meldet aus London, daß dort eine offizielle indische Erklärung ultimativem Charakters vorliegt. In dieser offiziellen indischen Erklärung heißt es: Indien kann zur Aufrechterhaltung des britischen Imperialismus keine Hilfe leisten. Angesichts der Weigerung der britischen Regierung, die nationalen Forderungen des Indischen Nationalkongresses zu erfüllen, herrscht in ganz Indien nunmehr der Geist und der Zustand der „Non-Cooperation“ („Nicht-Zusammenarbeit“). Sollte bis zum 19. November der tote Punkt in den englich-indischen Beziehungen nicht überwunden sein, so besteht keine Aussicht mehr, in Indien gewisse Wünsche durchzusetzen.

Der Inhalt der indischen Erklärung lautet: „Es gibt keine Möglichkeit der Einigung zwischen England und Indien, sofern nicht die britische Regierung die drei Hauptforderungen der Mehrheit der Indier erfüllt: 1. eine erschöpfende Erklärung über die englischen Kriegsziele abgibt, 2. eine verbindende Verpflichtung Englands, Indien seine Unabhängigkeit zu gewähren, 3. die sofortige Anerkennung, daß Indien in einer Verfassunggebenden Versammlung seine Verfassung beschließt.“

## Indien unter der Peitsche Englands

Moskau, 18. Nov. Die Moskauer „Pravda“ veröffentlicht einen sehr bemerkenswerten Artikel, der die Zukünfte anzeigt, die England durch sein brutales Kolonialsystem in Indien herbeiführt hat.

## Neuregelung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln

Abgabe künftig auf Bezugsabschnitte. — Die bisherigen Entzogenen in die Kundensliste ungültig. — Die Käufer nicht mehr an bestimmte Geschäfte gebunden.

Berlin, 17. Nov. Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete veröffentlicht im „Deutschen Reichsanzeiger“ und Reichsblättern Staatsanzeiger“ Nr. 289 vom 16. November 1939 eine Anordnung Nr. 9 und die Bekanntmachung Nr. 3 hierzu, die die schon angekündigte Neuregelung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln enthalten. Hiernach werden Nahrungsmittel künftig auf Bezugsabschnitte abgegeben, für die durch eine Sonderbekanntmachung der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete der Sonderabschnitt V der Reichskleiderkarte bestimmt ist. Auf jeden Sonderabschnitt V werden für 20 Reichspfennige Nahrungsmittel abgegeben. Diese Bezugsabschnitte steht jedem Inhaber einer Kleiderkarte, also praktisch allen Haushaltungsangehörigen zur Verfügung. Als Nahrungsmittel gelten Nahrungsmittel, Stoppfäden, Stoppfäden, Nähseide und Leinwandwaren. Der Verbraucher kann auswählen, welche von diesen Nahrungsmitteln er kaufen will.

Hiernach entfallen z. B. auf einen Sonderabschnitt 200 Meter Baumwollnähfäden oder 50 Meter Nähseide und 5 Gramm Stoppfäden oder 20 Gramm Stoppfäden oder sonstige Nahrungsmittel, die beliebig zusammengestellt werden können und deren Bezug sich natürlich in entsprechendem Umlaufe vergrößert, wenn die Haushaltung aus mehreren Personen besteht.

Um die Beseitigung zu ermöglichen, werden die Einzelhandelsgeschäfte mit Nahrungsmitteln in dem zur Deckung der Bezugsabschnitte erforderlichen Umfang beliefert, so daß jeder damit rechnen kann, Nahrungsmittel in den Geschäften, in denen er vor Kriegsausbruch gekauft hat, zu erhalten. Eine Entzogenung als Kunde in den Geschäften ist nicht mehr notwendig; die bisherigen Entzogenen sind ungültig. Es soll jedem die Möglichkeit geboten werden, falls er in dem einen Geschäft Nahrungsmittel durch Zufall nicht erhalten sollte, diese in einem anderen Geschäft zu kaufen.

Um einen stillen starken Andrang in der ersten Zeit zu verhindern, ist ferner bestimmt, daß die Beseitigung erst von folgenden Zeitpunkten ab erfolgen darf: ab 15. November 1939 für die Sonderabschnitte der Reichskleiderkarte für Frauen und Mädchen (orange und blau), ab 29. November 1939 für die Sonderabschnitte der Reichskleiderkarte für Männer und Knaben (gelb und grün), ab 14. Dezember 1939 für die Sonderabschnitte der Reichskleiderkarte für das Kleinkind (rosa).

Die Zuteilung erfolgt für einen voraussichtlichen Zeitraum von drei Monaten. Unabhängig davon gelten die Abschnitte solange wie die Kleiderkarte gültig ist. Es kann deshalb jeder mit dem Kauf von Nahrungsmitteln solange warten, bis ein tatsächlicher Bedarf vorliegt.

Die ganze Politik Englands in Indien sei, so schreibt das Blatt, darauf gerichtet, möglichst viel materielle Werte herauszuholen. Kennzeichnend für diese räuberische Wirtschaft sei die gewaltige Staatschuld Indiens, die nach amtlichen Angaben 600 Millionen Pfund betrage. Ein bedeutender Teil dieser Schuld sei das Ergebnis unproduktiver Ausgaben. So habe die englische Regierung kürzlich die Modernisierung der indischen Streitkräfte beschlossen und dafür 125 Millionen Pfund veranschlagt. Diese würden Indien in Rechnung gestellt, dessen Staatschuld sich infolgedessen noch erhöhe.

Die „Pravda“ schildert dann das wirtschaftliche und soziale Elend der indischen Bevölkerung, die durch Englands Politik in tiefste Armut gestürzt worden sei. Das durchschnittliche Jahresinkommen betrage in Indien nur 3 Pfund. Die Verschuldung des indischen Bauern, die 1930 ungefähr 9 Milliarden Rupien betrug, sei 1938 auf 18 Milliarden Rupien gestiegen. Die schwierige Lebenshaltung, die Arbeitslosigkeit, die niedrigen Löhne und die ungesunden Wohnverhältnisse verursachen eine ungeheure Steigerung der Sterblichkeit. Die durchschnittliche Lebensdauer in Indien betrage heute nur 23 Jahre. 1881 habe sie 30 Jahre betragen.

Verstärkung des amerikanischen Ostfliegenschwaders. Die „Associated Press“ aus Honolulu meldet, fuhren sechs neue U-Boote der USA nach Manila ab, um das Ostfliegenschwader zu verstärken. Ein U-Bootender ging bereits in der vorigen Woche ab. Die Verlegung der U-Boote nach Manila war seit langem geplant.

Für die Beseitigung gewerblicher Betriebe und die Beseitigung öffentlicher Stellen sind Sonderbestimmungen getroffen worden, die diesen Betrieben durch ihre Organisationen unmittelbar zugehen.

## Drei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 17. November. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der 29jährige Ewald Sakota und der 26jährige Johann Sroka, beide aus Neuthein, die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauerndem Ehrverlust verurteilt worden sind, sowie der vom Volksgerichtshof am 9. Oktober 1939 ebenfalls wegen Landesverrats zum Tode und zum dauerndem Ehrverlust verurteilte 33jährige Robert Schimpf aus Nehl a. Rh. sind heute hingerichtet worden.

Sakota und Sroka traten aus Geldgier mit dem Reichsrichtendienst einer fremden Macht in Verbindung und belieferten ihn anfänglich mit gefälschten Nachrichten. Später gingen sie dazu über, ihrem Auftraggeber auch zutreffende Berichte zu übermitteln, die im Interesse der Sicherheit des Reichs geheimzuhalten gewesen wären. Ein von Sroka gedungener Helfershelfer hat seinen Verrat bereits mit dem Tode geahnt.

Um sich Geldmittel zur Befriedigung seiner Wollust zu verschaffen, ist der mehrfach vorbestrafte Schimpf durch Vermittlung eines aus Deutschland geflüchteten Juden mit dem Nachrichtendienst einer fremden Macht in Verbindung getreten. In dessen Auftrag hat er bis November 1938 zahlreiche Aushöhungsfahrten im Reichsgebiet unternommen und über die Ergebnisse dieser Reisen seinen Auftraggeber gehelmbühnende Mitteilungen gemacht.

## Todesstrafe für Diebe

Kugsburg, 17. Nov. Vor dem Sondergericht München, das am Freitag in Kugsburg tagte, hatten sich zwei 19-jährige Burden zu verantworten, die einen Frontsoldaten in besonders gemeiner Weise bestohlen haben. Die beiden Gauner, Peter Gahst und Josef Schmalhofer, die schon fröhlich in die Verbrecherlaufbahn geraten sind, haben in der Schlafkammer des Schmalhofers, die vorher von einem in an der Front stehenden Wehrangehörigen bewohnt war, den darin befindlichen verpackten Schrank des Soldaten erbrochen und ausgeraubt. Unter anderem fielen den Diebstahlern Mäntel, Anzüge, Hemden, Strümpfe und ein der Braut des Bestohlenen gehöriges Spartakusbuch über 1700 Mark in die Hände.

Das Sondergericht brandmarkte die Gemeinheit der Taugenichtse, die einen Frontkämpfer unter Ausnutzung der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse ausplünderten, und verurteilte beide Angeklagten zum Tode.

# Die gesicherte Ostsee

Die Neuordnung im Baltikum / Hier gibt es kein „Sibraltar“  
Wandel auf wirtschaftlichem Gebiet

„Ostsee“ — das Wort spricht sich leicht hin, und wir denken an die beliebten Badeorte, denen der Volksmund nachsagt, daß sie im Berliner „Vorurteilbereich“ liegen. Aber die Ostsee ist keine Einheit, und jene freundlichen Badeorte schöpfen nicht ihre Eigenart aus. Mindestens in der Geschichte, also in der Bildung und dem Leben der Staaten, zerfällt die Ostsee in eine westliche und östliche Hälfte, die — mehr anschaulich als buchstäblich richtig — durch die Fahrboottlinie Sappin—Trelleborg getrennt werden; in Wahrheit verläuft die Grenze etwas östlicher.



Rechts: Stadtbild von Riga mit der Peterskirche. Von Bremen aus ging 1291 die Gründung von Riga, und die bremischen Geschichtsschreiber nannten schon die östliche Ostsee das „baltische Meer“.

Links: Die alte Stadtmauer in Reval mit ihren charakteristischen Turmbefestigungen. Ritterorden und Hanse haben die Bilanz Revals begründet.

Unten: Schwedische Kirche auf der Insel Hund. Hund ist zusammen mit Defel und Dago wichtiger strategischer Punkt im baltischen Meerbusen.



Wenn heute die Frage aufgeworfen wird, was aus den baltischen Ländern in der Zukunft wird, so kann mit Bestimmtheit ausgesprochen werden, daß die guten Engländer dortigen Ortes kein „Sibraltar“ anlegen werden, wie sie es wollten. Die Engländer, die in Riga und Reval als Butter-, Speck- und Eierkäufer viel bewundert wurden, haben durch ihr Angebot einer Garantie der baltischen Länder die Sache selbst „ins Aufsehen gebracht“. Estland, Lettland und Litauen erklärten sich zwar durch die Bank für „demokratische Rußerländer“, doch waren diese Versicherungen nur ein frommer Augenaufschlag an die London-Pariser Adresse. Die Verfassung der Republik Estland sagt: „Der Präsident der Republik (gegenwärtig Konstantin Päts) ist in allen wichtigen Fragen des Staatslebens von entscheidender Bedeutung.“ Das ist wohl klar. Sein intimer Gehilfe ist General Laidoner. In Lettland repräsentieren Staatspräsident Karlis Ulmanis und General Valodis die enge Verbindung zwischen dem autoritären Regime und der lettischen Beherrschung.

Einschneidend ist im Baltikum nach der deutsch-russischen



Links: Das Schwarzhäupterhaus in Riga. Die Schwarzhäupter waren ein Wildenverband unverheirateter Kaufleute, die aus der Sankt-Georgs-Brüderschaft hervorgegangen waren. Im Schwarzhäupterhaus wird ein wertvoller Silberchatz aufbewahrt.

Rechts: Ein Inselort der finnischen Festung Sveaborg, die südlich von Helsinki in den Schären liegt.

Darunter: Markttag in Reval.

Unten: Karva in Estland. Der Karwafluß war im Mittelalter Grenze zwischen Slawen und Zentraluropa. Auf dem linken Ufer steht die Hermannsburg, ein Schloß der Ordensritter, auf dem rechten die Jarzenburg Zwangorod.

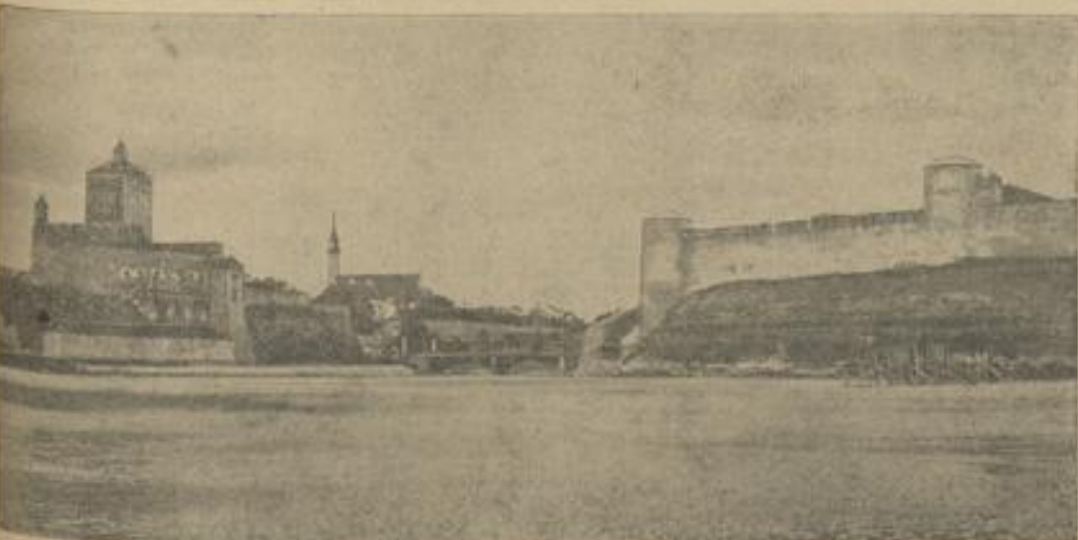
Photo (7): Scherl-Archiv — M.

Einigung der Wandel auf wirtschaftlichem Gebiet. Wir übergehen dabei die Abwanderung der Baltendeutschen, weil wir, berechtigt oder nicht, voraussehen, daß die Überwindung der entstehenden Lücke nur ein rein zeitliches Problem ist. Dagegen dürfte es mit der Ausfuhr nach England ziemlich aus sein. Die Sowjetregierung hat bestimmte Ansprüche gestellt, die auf eine bessere Versorgung Leningrads hindeuten. Und ein reger Wirtschaftsverkehr mit Deutschland liegt schon im Interesse der estnisch-lettischen Käufer deutscher Industriewaren — ganz abgesehen von der fundamentalen Tatsache, daß die Ostsee gegenwärtig ein geschlossenes deutsch-russisches Meer ist.

Sehr große Erwartungen werden dagegen auf eine starke Steigerung des deutsch-russischen Durchgangsverkehrs gelegt. Die beherrschende Ausgangsstation der jetzigen Veränderungen ist ja auch (neben der Verlagerung der strategischen Schwerpunkte) die große Mischlichkeit, daß der Hafen von Leningrad durchschnittlich 143 Tage im Jahre zugefroren ist, während die Häfen von Reval und Riga, besonders aber von Windau und Libau ganz oder fast ganz eisfrei sind.

Wenn wir in dem südrussischen Charkow den Jirkel anlegen und einen Kreis mit der Entfernung nach Libau schlagen, so berührt unser Jirkel mit demselben Halbmesser Rattowig und das Eisener Tor. Dieser Hinweis erschöpft nicht das vielgestaltige deutsch-russische Verkehrsproblem. Aber er gibt bei aller Grobkörtigkeit wenigstens eine elementare Anschauung.

Dr. Hofrichter.



**Klarheit über den Kleiderkrant**

Die umfassende Vorsorge für unseren Bekleidungsbedarf des nächsten Jahres, die soeben mit der Veröffentlichung über die neue Reichskleiderkarte offenbar wurde, bringt dem Verbraucher zunächst einen großen Vorteil wie können nun auf ein Jahr hinaus disponieren und mit einer bestimmten Menge von Kleidungsgegenständen rechnen. Andererseits entsteht und aber auch die Aufgabe, mit „unseren hundert Punkten“ sorgsam umzugehen und über unsern Reichthum an Abschnitten nicht den Bedarf des kommenden Frühjahres, Sommer- und Herbstes zu vergessen. Diese Aufgabe wird und dadurch erleichtert, daß für kürzere Zeitabschnitte jeweils nur eine beschränkte Zahl von Punkten freigegeben ist. Eigene Ueberlegung ist aber durchaus nicht überflüssig, da man bei der Anschaffung gewisser, meist größerer Kleidungsstücke auch für die späteren Gültigkeitsperioden vorsehen kann. So wird man sich vor dem Kauf eines Kleides genau überlegen müssen, ob dann auch genügend Abschnitte für Strümpfe und Wäsche übrig bleiben. Obenstehende Uebersicht soll diese Erwägungen erleichtern.

Für eine Frau ließe sich etwa folgende Zusammenfassung des Jahresbedarfes empfehlen:

Zeit-fällige Raum Abschn.	Gekaufte Ware	Zahl der Wesp. Abschn.
Nov. 30	1 Paar Strümpfe	4
Dez. 10	1 Busenst. Strümpfe 1 Hüschchen (Wolle)	8 10
Jan. 10	1 Hüfthalter 1 Paar Strümpfe	8 4
Febr. 20	1 Wäsche garnitur	12
April +8	1 Hemdhose	10
Mai 20	200 g Strickgarn	14
Juli +4	1 Paar Strümpfe	8
Aug. 20	2 Taschentücher	2
Okt. +10	1 Rock	20
	zusammen:	100

Zeit-fällige Raum Abschn.	Gekaufte Ware	Zahl der Wesp. Abschn.
Nov. 30	1 Paar Socken	5
Jan. 10	1 Schal 1 Paar Handschuhe	7 7
Febr. 10	2 Taschentücher	4
März +11	1 Paar Socken	5
April 20	1 Taghemd	24
Mai +12	2 Kragen	6
Juni 20	1 kurze Garnitur	2
Sept. +8		
Sept. 20	2 Handtücher	4
Okt. +1	1 Unterjacke	18
	zusammen:	100

Und ein Mann wird zweckmäßig vielleicht diese Einteilung wählen:

Aus diesen Beispielen geht hervor, daß wir, wenn noch dazu die alten Bestände unserer Kleider- und Wäsche-Kränke sorgsam ausgenutzt werden, unseren notwendigen Bedarf an Kleidungsstücken weiter betriebliehen können.

Die Zeit der Hauswirtschaften ist da. Was nehmen wir zum Würzen der Würstchen? Ausländische Gewürze werden durch einheimische getrocknete Kräuter ersetzt: Basilikum für Pfefferwurz, Knoblauch für Dauerpfeffer, Thymian für Kochwurz und Schmalz, Majoran für Kochwurz, Bohnenkraut ersetzt Pfeffer, Weissbrot für Schweinebraten, Lavendel zum Räuchern, Kümmel für jede Würstchen, Rosmarin zum Einwickeln, Salz zum Würzen der Würstchen, Senf an Pfefferschwärz (konservernd, Pfefferschwärz).

**Amaryll sucht ihren Vater**

Roman von Margarita Faehndrich

Urberechtigter Roman-Verlag A. Schwäbischer, München

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Was blieb es schon: Freigesprochen, aber nur, weil die Beweise der Schuld fehlten? Es ließ jede Vermutung zu und drückte ihn schwerer, als wenn er unschuldig im Zuchthaus gesessen hätte.

Auch Silvia, die vor dem ein fröhliches harmloses Kind gewesen war, hatte das Vertrauen zu den Menschen seit diesem Erlebnis verloren. Schien sie ihnen aus dem Weg.

Nur Frontal's gütigem Zureden war es gelungen, daß sie sich entschlossen hatte, das Fest zu besuchen.

Und als Lingg gekommen war, brannte die Freude in ihr. Nun aber war alles wieder dunkel. Wäre sie nur nicht auf diesen Wall gegangen.

Was tat sie hier? Schob sich nicht eine Mauer zwischen sie und die fröhlichen Menschen?

Lingg hatte die Worte seiner Frau wohl gehört, aber er glaubte, besser daran zu tun, sich nicht in das Gespräch zu mischen. Als er jedoch Silvias blutübergossenes Gesicht sah, versuchte er, tröstend auf sie einzureden.

Das Mädchen antwortete nur einflüchtig und wäre am liebsten aus dem Saal geflohen, wenn er nicht das Aufsehen gefürchtet hätte.

Nach einer Ansprache des Bürgermeisters setzte Musik mit einem flotten Walzer ein. Frontal bot Frau Annereose den Arm. Lingg verneigte sich vor Silvia. Sacher führte er sie durch die tanzenden Paare.

Silvia spürte die Kraft, die von ihrem Partner ausging, und sie lehnte sich schuschüchelnd an seine Schulter. Großes Vertrauen zu diesem Mann erfüllte sie.

Lingg war merkwürdig zu Mute. Zum erstenmal hielt er die Tochter seines Freundes Handfest, die ihm bisher immer wie ein liebes jünniges Kind erschienen war, im Arm.

Und es fiel ihm wie Schuppen von den Augen. Das Kind Silvia war erblüht, war Weib geworden. Und beglückt sah er die Wärme ihres Körpers, die fräuliche Hingabe ihres Wesens.

Eben tanzte Annereose mit Frontal an ihnen vorbei. Ihr Blick streifte ihn. Er aber sah sie nicht. Sein Auge hing verträumt an dem Gesicht des Mädchens.

Ihre Herz drohte stillzustehen. Wie hatte er außer ihr ein weibliches Wesen so angesehen.

Als sie wieder an den beiden vorbeikam, riefte sie erregt ihrem Manne zu: „Es tanzt sich wohl gut mit der Tochter eines Bruderermörderes?“

Daß und Qual entstellten das schöne Gesicht, während Lingg sie fassungslos anblickte.

Er brachte im Augenblick kein Wort hervor. Silvia aber schwante. Rasch griff Lingg zu, um sie vor dem Fall zu schützen.

Das Mädchen war sehr blaß, als es sich einige Sekunden später aus seinem Arm löste:

„Bitte, bringen Sie mich zum Ausgang. Ich kann nicht mehr hierbleiben.“

Ihre Lippen zuckten, sie war dem Weinen nahe. Aber sie bezwang sich.

Lingg war empört über die Taktlosigkeit seiner Frau. Sie mußte Abbitte leisten. Morgen, wenn Silvia wieder ruhiger war. Jetzt galt es, das Mädchen schleunigst wegzubringen. Deshalb sagte er nur:

„Meine Frau wird sich bei Ihnen entschuldigen, sie ist leider sehr besitzig und ungerecht. Ich kann diesen Vorfall nicht begreifen.“

„Ach, solange mein Vater unter dem Verdacht steht, Onkel Michael erschossen zu haben, muß ich mir solche Anschuldigungen gefallen lassen. Es war nicht recht, daß ich hierherkam.“

Lingg sah, daß jedes weitere Wort vergeblich war und die Aufregung des Mädchens, das am ganzen Leibe zitterte, nur noch gesteigert hätte. Er brachte Silvia zum Ausgang, half ihr in den Mantel und verließ mit ihr das Rathhaus.

„Darf ich Sie in meinem Wagen nach Hause fahren?“

**Aus Württemberg**

— Bezingenstadt, Kr. Sigmaringen. (Beim Holz-machen ein Auge verloren.) Frau Maria Fink, eine fleißige und für ihre Familie treubeforgte Mutter, erlitt beim Holzmachen einen bedauerlichen Unfall dadurch, daß ihr ein Splitter ins linke Auge drang. Die Frau mußte sofort in die Augenklinik nach Tübingen verbracht werden. Dort erwies sich die Verletzung als so schwer, daß das Auge entfernt werden mußte.

— Friedrichshafen. (Durch Blendung verung-lückt.) In der Nähe von Eristlach wurde ein neben einem Personentransportwagen fahrender Radfahrer von einem entgegen-kommenden Auto, das nicht abgebremst hatte, gestreift und zu Boden geworfen. Mit einer Gehirnerschütterung und Ge-sichtsverletzungen mußte man den Verunglückten in ein Kran-tenhaus verbringen.

**Badische Chronik**

(1) Karlsruhe, 17. November.

(1) Das Vorfahrtsrecht verlehrt. In Karlsruhe ereig-neten sich drei Verkehrsunfälle, die ihre Ursache in der Nicht-beachtung des Vorfahrtsrechts hatten. Zum Glück gab es nur zwei Leichtverletzte.

(1) Sicherungsverwahrung für Sittlichkeitsverbrecher. Als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher verurteilte die Karlsruher Strafkammer den vorbestraften 41jährigen Heinrich Ziegler aus Karlsruhe wegen Sittlichkeitsverbrechen nach dem Para-graphen 175 a und 175 zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe; gleichzeitig wurde die Sicherungsverwahrung des Angeklagten angeordnet. — Gegen den 52jährigen Johann Braun aus Bahlertal wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen nach dem Para-graphen 175 a eine Gefängnisstrafe von einem Jahre und zehn Monaten ausgesprochen.

□ Heilbronn, (Betrunken auf Steuer. — Ein Menschenleben auf dem Gewissen.) Das Reichs-gericht hat die von dem 34jährigen Michael Jakob aus Wil-helmsfeld gegen das Urteil des Landgerichts Heidelberg vom 9. Dezember o. J. eingehende Revision als unbegründet ver-worfen. Nunmehr ist der Beschwerdeführer wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit einem Vergehen gegen die Stra-ßenverkehrsordnung rechtskräftig zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt worden. — Jakob, der als Reile-vertreter die Landkundschaft besuchte, befand sich am 3. Okto-ber o. J. mit seinem Personentransportwagen auf der Heimfahrt. Etwa gegen 13.30 Uhr durchfuhr er das Dorf Petershagen. In einer unbeschränkten Rechtskurve, die er obendrein vor-schriftswidrig auf der linken Straßenseite und mit allzu gro-ßer Geschwindigkeit schritt, stieß er mit einer 18jährigen Rad-lerin zusammen, die so schwer verletzt wurde, daß sie vier Tage später im Krankenhaus starb. Jakob, der unter dem Einfluß reichlicher Alkoholmengen gestanden hatte, konnte erst 10 Meter weiter seinen Wagen zum Halten bringen. Eine sofort vorgenommene Blutprobe ergab bei Jakob eine Alko-holmenge von 1,3 pro mille.

□ Eberbach, (Wildschweine in Stadtnähe.) Ein Rudel Wildschweine richtete an der Burghalde in der Nähe der Stadt in den Wäldern großen Schaden an. Auch sind dort am besten Tage Hirsche gesehen worden.

□ Freiburg. (Dem eigenen Mann den Lohn gekostet.) Unter der schweren Anklage des wissentlichen Fallschneides und fahrlässiger Anschuldnung hatte sich die 29jährige verheiratete Maria Fiemann geb. Viehler aus Vorrath vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagte hatte ihrem Mann den Lohn in Höhe von 57 Mark ge-stohlen und einen anderen Mann, der ab und zu im Hause verkehrte, des Diebstahls beschuldigt. Die Angeklagte Fiemann hatte geschworen, daß sie das Geld ihres Mannes nicht an sich genommen habe und daß als Täter nur der von ihr Ge-nannte in Frage käme. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrverlust.

□ Buzen. (Opfer eines gewissenlosen Auto-fahrers.) Auf der Reichstraße 27 ist in der Nähe von Waldheim in der Glashof beschuldigte Schaffer Ernst Rün-gler tot aufgefunden worden. Man nimmt an, daß er durch einen Kraftwagen angefahren wurde und der gewissenlose Fahrer den Schwerverletzten liegen gelassen hat. Der Tod ist durch Erstickens des Verletzten eingetreten.

□ Wingen, A. Waldshut. (Vater und Sohn ver-unglückt.) Bei einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer erlitt der Zim-mermann Josef Böhle einen Schädelbruch. Er liegt im Kran-kenhaus Säckingen schwer darnieder. Der Radfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Das Unglück, das Böhle betroffen hat, ist umso trauriger, als vor einigen Wochen auch dessen Sohn bei einem Motorradunfall, den er im Wül-tenberghaus erlitten hatte, einen Schädelbruch davongetra-gen hat.

**Aus den Nachbargauen**

Ludwigsbach. (Angefahren.) Nach Eintritt der Dunkelheit wurde vor dem Dorseingang von Rheingünheim ein 24jähriger Mann durch einen nachkommenden Personentransportwagen angefahren und erheblich verletzt.

Bad Dürkheim. (Schnaps im Straßengraben.) Auf der Straße zwischen Bad Dürkheim und Barchenheim landete ein mit Flaschen beladener Lastwagen im Graben. Eine größere Anzahl Flaschen, die mit verschiedenen Sorten Schnaps gefüllt waren, gingen dabei in Trümmer, und das „edle Roh“ ergoß sich in den Graben. Schnapsliebhaber hatten sich rasch eingefunden, die einen Teil der in Brüche gegangenen Ladung für ihren Magen retten konnten.

— Wülpelshausen, Kr. Waiblingen. (Kind von Last-auto totgefahren.) Auf tragische Weise ist das fünf-jährige Töchterchen des Schlossermeisters Karl Rube ums Leben gekommen. Als sich das Kind auf dem Heimweg vom Rindergarten befand, geriet es unter einen Lastkraftwagen und wurde so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat.

— Ceddenwaldeken, Kr. Rastatt. (Rächtlicher Brand.) Hier ging abends das Lastauto einer Mühle, das auf der Straße abgestellt war, in Flammen auf. Durch Funkenflug ging ein benachbarter Strohhäusen Feuer, von dem ein Teil ebenfalls verbrannte. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und beseitigte jede weitere Gefahr.

Oberhausen. (Leichnam mit dem Tod gedüß.) Auf dem Weg von Oberhausen wollte der 53jährige O. Veit aus Battweiler auf das Gefänge des Anhängers eines Lastwagens sich legen. Er kam dabei zu Fall und wurde überfahren. Veit war auf der Stelle tot. Der Fahrer des Wagens wurde erst durch einen anderen Autofahrer, der vorüberfuhr, von dem Unglücksfall verständigt.

Landshut. (Der rufende Tod.) Ein mit zwei Per-sonen besetztes Kleinstkraftfahrzeug kam auf der St. Wendeler Straße zwischen Altenkirchen und Wittweiler von der Fahr-bahn. Durch den Sturz ist der Beifahrer tödlich verunglückt, während der Fahrer ohne Verletzungen davonkam.

Homburg. (Arm abgerissen, dann gestorben.) Der achtzehnjährige Alois Jäger aus Jägersburg, der durch eine Maschine einen Arm verlor, ist an den Folgen seiner schweren Verletzung im Krankenhaus verstorben.

Bienheim. (Grober Unfug in der Dunkelheit.) Festgenommen wurde ein 30 Jahre alter Mann, der unter Ausnutzung der Dunkelheit hiers in einen Laden kloyete und die Bewohner ängstigte. Der Festgenommene wird dem Richter vorgeführt, wo er sich wegen seines arden Unfugs zu verantworten haben wird.

g Worms. (Enträgliches Hundred.) Der 53-jährige Val. Düber von hier wurde seit 1929 vom Wohl-fahrtsamt untertütigt. Nebenbei beschäftigte er sich m. m. Sammeln von Hundstot, der zum Verben gewisser Verstor-ten gebraucht wird, und diese Beschäftigung ist einträglich als man glaubt. Schon 1933—35 hatte er sich auf Anträge hin verpflichten müssen, 111 Mark ... viel bezogenen Unterstüt-zung zurückzugeben. Er kam nun auf die raffinierte Idee, selber nur ganz kleine Bischen „Hundstot“ an die Rabell abzuliefern und mit den größeren Bischen einen anderen zu schenken, mit dem er dann den Mehrwert teilte. Bis er sich mit seinen Hausgenossen vertrugte. Nun kam es heraus, daß er in den letzten Monaten durchschnittlich 250, in manch-mal bis zu 500 Mark mit „Anotiefamme“ verdient und ne-ben 779 Mark zuziel an Unterstüttung bezogen hatte. Der bereits wegen Körperverletzung, Heherei und Betrug Vor-bestrafte wurde wegen fortgesetzten Betrugs an sechs Mon-aten Gefängnis verurteilt.

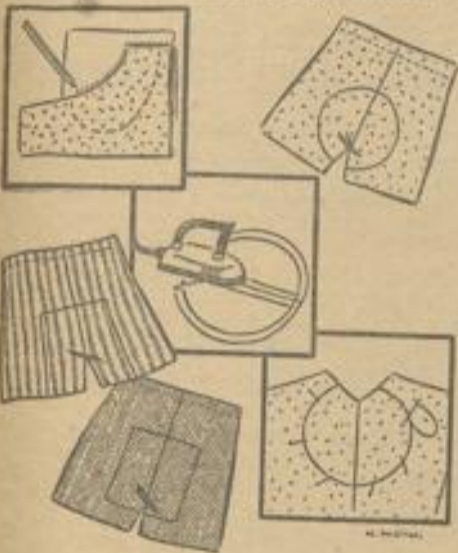
Kellerbach. (Leiche eines Vermissten ge-funden.) Seit etwa vier Wochen wurde in Althaus ein 45-jähriger Mann vermisst. Alle Nachforschungen waren bis jetzt ergebnislos geblieben. Nunmehr wurde die Leiche des Ver-missten an der ehemaligen Kellerbacher Säule aus dem Main gelandet. Die Untersuchung muß ergeben, ob ein Un-fall oder Selbstmord vorliegt.

**Am Ende eines Tages**

Und er öffnete bereits den Schlag  
Aber Silvia wollte nicht fahren.  
„Ich komme sonst zu früh nach Hause. Vater würde sich wundern und fragen. Es ist besser, er erfährt nichts davon.“  
„So werde ich Sie eben begleiten.“  
Das Schneetreiben hatte aufgehört. Am Himmelbogen leuchteten die Sterne. Wunderbar ruhig und klar füllte ihr Licht den Raum.  
Noch immer trüben sich Maeken auf dem Marktplatz herum. Aber trotz ihrer Unermüdeten wagten sie sich nicht an die beiden heran, die ernst und schweigend ihren Weg gingen.  
Das schöne alte Beucktor, das den Blick auf den Strom und das gegenüberliegende Ufer freigab, nahm ihren Schattens auf. Dann knarrte die Holzbrücke unter den Schritten Lingg und Silvias.  
Noch immer schwiegen sie. Aber der Mann konnte die Stille zwischen ihnen nicht mehr ertragen. Immer wieder suchte sein Blick das schmale, jetzt so verschlossene Gesicht des Mädchens. Er sah schwer unter dem Gedanken, daß Annereose es gewesen war, die diesen für ihn entwürdigenden Zustand hervorgerufen hatte.  
Silvia war die Tochter seines Freundes und er hatte sie nicht einmal vor den Schmäugungen seiner eigenen Frau schüzen können.  
Welch eine Scham für ihn und Welch ein Schmerz für das junge dem Leben erst entgegenstehenden Menschenkind. Mitten auf der Brücke hielt Lingg an.  
Die Stadt lag, vom Silberlicht des Mondes überzogen, wie ein von den Eürmen der Welt abgeschlossenes Eiland vor ihm.  
Verzangenheit stieg aus den Mauern und verzauberte die Häuser. Kamen nicht die Frauen im Schmutz ihre Häubchen und Bänder aus den Türen? Standen sie nicht, freundlich lächelnd, auf den Balkonen, in den Erkern? Aber die Kräfte türme spielte das Mondlicht und über die Burg, die trübe am Berggang stand und auf den Strom herabsah, der, keinem Zerfall anheimgegeben, sich noch genau so wie vor Jahrehn derten durch die Felsen zwang.

# Mode und Heim

## Praktische Hausfrau Sorgen um den Hofenboden



Was ein rechter Junge ist, hat sollen ganze Hosen. Mütter wissen ein Lied von dem ewigen Ausbessern der Hosen ihrer rausflustigen Bengel zu singen. Aber mit Geduld geben sie sich immer wieder der mühevollen Ausbesserungsarbeit hin. Damit die Arbeit recht sauber wird, legt man zuerst die Hosen richtig zusammen und zeichnet auf einem darunterliegenden Stück Papier den Schnitt des ausbesserungsbedürftigen Teiles auf (Abbildung links oben). Bei gestreiften Stoffen ist der eckige Fleck unauffälliger als der runde, weil er sich besser in das Muster einfügen läßt. Man soll ihn daher auch schön bis zum Saum heruntergehen lassen und nicht mitten in der Musterung aufhören (Abbildungen links außen). Der runde Fleck kommt nur bei einfarbigen Stoffen in Frage. Er muß immer faden gerade wie der Stoff der Hose laufen (Abbildung rechts oben). In der Mitte hat der Fleck genau so wie die Hose aus Unauffälligkeitgründen eine Naht. Die Nähte müssen sauber auseinandergeplättet und am Außenrand umgeplättet werden. Dann steckt man den Fleck auf und säumt ihn auf die Hose an (Abbildungen rechts außen).

## Im Lebenskampf

Wann hat die Hausfrau ausgelernt? Damals, als der Weltkrieg zu Ende war, haben wir alten Hausfrauen geglaubt, jetzt haben wir ausgelernt, jetzt kann uns nichts mehr verblüffen! — Aber dann kam die Zeit der Inflation, und das war wieder etwas ganz Neues. Wir konnten am Gehaltstag des Mannes das Geld im Köfferchen nach Hause tragen — so viel Scheine waren es, und belanden dann doch nichts dafür, das Wert hatte. Wir lernten als Frauen den Unwert des Geldes kennen — wir lernten mitteilig lächeln über arme betörte Menschen, deren ganze Seligkeit eben dies unglückselige Geld gewesen war, und die nun fassungslos vor ihren bunten Scheinen von einstmalig laßen und es nicht begreifen konnten, daß sie, die einst zu den Wohlhabenden oder gar zu den Reichen gehört hatten, nun ganz verarmt waren. Mit einer bewunderungswürdigen Ruhe und einem nie lagewiesenen Anstand fügte sich die deutsche Frau aber schon nach kurzer Zeit in ihr Geschick — sie stellte sich um. Die vornehme Frau, die einst viel zu erhaben war, um sich selbst die Schuhe zuzuschneiden, verrietete Zimmer oder sie nahm eine Stellung an. Sie bediente andere mit einer gleichmäßigen Selbstverständlichkeit und Gelassenheit, sie war freundlich und gütig geblieben, sie hatte ihr Schicksal gemastert.

Dann kam der tiefe Niedergang des Volkes, eine innere Zerissenheit und Verwirrenheit, die aber zum Wiederaufstieg des Reiches führte durch die Führung und die Richtung, die ein Mann aus dem Volk den deutschen Menschen gab. Und wieder dachten wir, jetzt haben wir ausgelernt. Aber da kam dieser neue Krieg und mit ihm eine neue Ernährungswissenschaft, wagemutig hat sich die Frau von heute wieder umgestellt — sie kocht

## Aus einem Brief an Dettlev von Olfencron von seiner Mutter:

Du hast Dich so prächtig bewährt in der Zeit der Gefahr, Dich als Mann gezeigt, wo die Probe galt, daß ich Gott immer und immer danken kann und glücklich und stolz bin, die Mutter eines so herrlichen lieben Sohnes zu sein, aber deswegen, nicht wahr? darf ich nicht, ermahnen, wo ich sehe, daß Du schwerer, als eine Schlacht gewinnen, in der Zeit über Dich selbst, daran haben wir gearbeitet Tag für Tag, Gott gibt Kraft dazu, wenn wir Tag für Tag bitten darum.

## Lob des Bettes

Unsere Ruhestätte im Laufe der Jahrhunderte

Im eigenen Bett zu schlafen, ist ein beglückendes Gefühl! Schon der göttergleiche Odysseus hat sich sein eigen Bett gezimmert und viel Mühe und Sorgfalt darauf verwendet. In der romanischen Zeit wurde das Bett zu keiner sonderlichen Entwicklung gebracht, es war einem großen Kasten ähnlich, der auf Füßen stand und eine einfache Bemalung zeigte. Oft war es eine Art Himmelbett, lange Vorhänge konnten es vor der Außenwelt abschließen, die wieder von vier Seitenleisten, welche auf vier Pfeilern ruhten, oft drei Meter lang von der Lagerschatt herabhängen. Jeweils stand damals das Bett in der Mitte des Zimmers und sah wie ein kleines Gemach aus, das die darin befindlichen von der Umgebung völlig abtrennte. Das Innere war daher ein warmer und sehr traulicher Aufenthalt, der oft mehrere, seltener nur zwei Personen, aufnahm. Noch in der Zeit der Gotik hielt die Aufschaffung der Betten mit der Vermehrung der Familie Schritt, und in dem geräumigen ebenso lang wie breiten Bettraum fanden viele müde Schläfer Ruhe.

Im siebzehnten Jahrhundert wurde das Bett ein gar unpraktisches Möbel, denn in Frankreich hatte sich die Sitte eingebürgert, Befuche im Schlafzimmer zu empfangen, und man begann mit der Dekorierung des prächtigen Canapés. Kopf und Fußende waren

mit hohen wandartigen Lehnen versehen, an die viel kunstvolle und auch gefirniste Ausschmückung verwendet wurde, sie waren mit Verlmuttereinlage geschmückt oder kunstvoll geschnitten und zuweilen auch mit bunten abfärbenden Holzarten ausgelegt, in goldbronzierten Stuck gefornete Engelsköpfe, Arabesken und Amoretten ragten als Verlehnung über die Lehnen heraus. Zwischen Bett, Wand und Vorhang befand sich ein schmaler Gang, und verbürgte Nachrichten aus jener Zeit wissen davon zu erzählen, daß die Betten zuweilen Wunderwerke an Pracht und Schönheit waren. Das Bett der Maria von Burgund, das ein Geschenk der kunstfertigen Bewohnerinnen von Flandern war, bestand ganz aus Zibulen und Stidereien, die das ganze Bettgerüst überzogen und es auch als Vorhänge rings umgaben. Das Bett der Königin Anna von England soll einen Wert von 100 000 Pfund Sterling gehabt haben.

Gegen diese Prachtgemäße von Betten kommen die Lagerstätten der modernen Menschen ganz gewiß nicht auf; heute strebt das neue Geschlecht nach Licht und Luft und würde an Gardinen und Vorhängen um das Bett herum nur ein Hindernis sehen. Die Einfachheit, Zweckmäßigkeit und Geborgenheit unserer Schlafzimmer und unseres Bettes sind ein Zeichen erhöhter und verfeinerter Lebenskultur.

## Die rechte Nagelpflege

Wenn auch jeder Mensch von Geschmack die rote Bemalung der Fingernägel ablehnt, so spielt in neuerer Zeit die Nagelpflege doch eine größere Rolle als in früheren Zeiten. Wir beschränken uns darauf, die Fingernägel kurzgeschlitten, sauber und glänzend zu erhalten. Entstellungen der Nägel an den Fäßen entstehen durch zu enge und zu schmale Schuhe. Bei Nischt und Tuberkulose sind die Fingernägel oft auffallend gekrümmt, zuweilen ist auch die Oberfläche der Nägel nicht glatt, sondern unregelmäßig, man hat dies bei fieberhaften Krankheiten wie Lungenentzündung, Tuberkulose, Scharlach und giftigen Erkrankungen beobachtet. Sind diese Furchen — die sich natürlicherweise oft länger zeigen als die eigentliche Erkrankung dauert — nicht tief, so kann man sie geradefleisen, dann polieren und so entfernen. Die Nägel dürfen nie zu kurz geschlitten werden, sie sollen die Fingerspitzen etwas überragen, um die Finger vor dem Brei gedrücktwerden zu schützen. Gegen diese Regel wird bei Klavierpielern oft gesündigt, vor allem durch das Nägelabfeilen der Kinder. Es gibt leider auch Erwachsene, die von dieser unapertitischen Gewohnheit nicht lassen können.

Als Mittel gegen spröde Nägel, die leicht abbrechen, tut Einfeiten gute Dienste. Das Krabben mit den Fingernägeln sollte man sich ganz abgewöhnen, denn häufig genug sind Muttervergiftungen daraus entstanden.

## Wir bereiten unser Gemüse richtig zu

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung hat ein Merkblatt mit zwölf Geboten für die richtige Gemüßzubereitung herausgegeben. Diese Gebote lauten:

Kaufe Gemüse immer der Jahreszeit entsprechend ein.

Verlässliche, daß bei guten und frischen Erzeugnissen die Qualität höher und der Abfall geringer ist.

Kaufe von leicht wellendem Gemüse (z. B. Salat, Spinat) nur die Menge, die du für eine Mahlzeit brauchst.

Wasche gründlich, aber schnell, möglichst unter fließendem Wasser.

Wube sorgfältig, aber sparsam. Schabe oder schale Gemüse dünn, falls überhaupt notwendig. Achte darauf, daß alle verwendbaren Teile verwertet werden, z. B. Stünke, Schalen für Gemüßbrühe.

Verarbeite abgedünstes, geschnittenes Gemüse sofort weiter, lege es nicht unnötig der Luft aus und lege es nicht in Wasser, weil dadurch sein Nährwert vermindert werden kann. Lasse insbesondere gekochte Kartoffeln nicht über Nacht im Wasser liegen.

Bereite die Gemüse zur Erhaltung des Nährwertes schonend zu. Gewöhne dich daran, einen größeren Teil der Gemüse — auch die, die du bisher gekocht hast, — als Frischgemüse zu genießen. Im Frischgemüßgericht ist der Verlust an Nähr- und Schutzstoffen am geringsten.

## Worte Adolf Hitlers:

Wenn man sich jedoch die Frage vorlegt, was nun die staatsbildenden oder auch nur staatsbehaltenden Kräfte in Wirklichkeit sind, so kann man sie unter einer einzigen Bezeichnung zusammenfassen: Aufopferungsfähigkeit und Aufopferungswille des einzelnen für die Gesamtheit.

Zerkleinere rohe Gemüse und frische Kräuter erst unmittelbar vor dem Gebrauch. Setze die fischartigen Gerichte erst kurz vor dem Anrichten zu. Du erhöhst dadurch den Nährwert der Speisen.

Verbessere auch Rohheiten, bei denen in Aufläufen, Bratlingen, Klößen usw. Gemüsereste verwendet werden, durch Hinzugabe von etwas frischem Gemüse und Kräutern.

Bringe das fertige Gemüse sofort auf den Tisch und setze es nicht durch längeres Warmhalten einer Beeinträchtigung des Vitamingehaltes aus. Rotkohl ist ein kurzes Wärmen besser als ein stundenlanges Warmhalten.

Mache dich mit neuen Rezepten vertraut. Durch einseitige und eintönige Zubereitung verleidest du deiner Familie das Gemüseessen.

Treibe Vorratswirtschaft durch sachgemäßes Einkochen und richtiges Einlagern.

Das Merkblatt enthält außerdem noch Angaben über das Garmachungsverfahren und die verschiedenen Zubereitungsarten und über die Gemüsearten, die sich besonders zum Dünsten oder Dämpfen eignen.

## Wie kocht man Magermilch?

Die Leiterin der Mädchenabteilung der Landwirtschaftsschule Ouladen schreibt uns: Für die Hausfrau heißt es jetzt, recht viele Gerichte aus Magermilch zuzubereiten. Milchsuppen oder andere Abendessen aus Magermilch sind und bleiben die nahrhaftesten und bekömmlichsten Gerichte für Kinder und Erwachsene. Die Magermilch enthält außer Fett alle für die Ernährung erforderlichen Stoffe. Da das Fett der Magermilch entzogen ist, scheiden sich die Eiweißstoffe beim Kochen leichter aus und sinken zu Boden, so daß sie leichter anbrennen. Durch das Fett, das als Emulsion in der Vollmilch verteilt ist, werden die Eiweißstoffe in gleichmäßiger Verteilung gehalten, und ein Anbrennen der Vollmilch geschieht daher weniger. Die Hausfrau hat beim Kochen der Magermilch zu beachten, daß sie erst den Topf mit Wasser abspült, ehe sie die Milch einfüllt. Magermilch darf auch nur auf schwachem Feuer zum Kochen gebracht werden. Bei größeren Mengen Magermilch, die man kochen will, darf ein leichtes Rührn nicht verfallen werden. Nährmittel, die zum Dicken der Gerichte dienen sollen, gibt man in die kochende Magermilch.

## Läunen der Mode Mit Spitze verschönt



Schwarze oder dunkelblaue Seiden- oder Wollkleider erhalten durch gleichfarbige Spitzeinsätze eine interessante Unterbrechung. Die Mode bringt damit eine neue Anregung, durch die man alte Kleider erneuert, verlängert oder aus Resten etwas Neues zusammenarbeiten kann. Gerade Spitzeinsätze in Passenform und ein Spitzenabschluss am glockigen Rock, dazu ein andersfarbiger Seidengürtel ergeben die Wirkung des Nachmittagskleides, das wir in unserer Abbildung links zeigen. Sehr hübsch ist auch die Spitzenverarbeitung an Passen und Rock in der mittleren Abbildung. Wo verhältnismäßig wenig Grundstoff vorhanden ist und die Spitzen entsprechend reichlicher verwendet werden müssen, kann man zweckmäßigerweise die Aufstellung wählen, die wir in unserer Abbildung rechts außen zeigen.



hätten aufrichten können, wenn der Zufall hier nicht zu Hilfe gekommen wäre. — In den letzten Tagen sind hier durch die Verhaftung verschiedener Personen zu Fall gekommen und tragen dabei glücklicherweise nur geringe Verletzungen davon. Der Verhaftung weiterer Anfälle sind jetzt Wägen und Leinwandstoffe weit angestrichen worden.

### „... feindliches Flugzeug abgeschossen“

P.K. Durch einen kurzen Satz teilt uns der Heeresbericht den Abschuss eines feindlichen Flugzeuges mit. Wir, die wir diese Mitteilung hören oder lesen, freuen uns, wie erleben daraus einen Sieg, den Erfolg des Deutschen über den Feind. Selten machen wir uns Gedanken, wie dieser Erfolg zustande kam, wie betrachtet das nur zu leicht als eine Selbstverständlichkeit. Wenige denken nämlich beim Lesen des Heeresberichtes daran, daß diesem Erfolg deutscher Waffens auch ein Raum vorausging, daß der deutsche Flieger nur unter reifstem Einsatz eigenen Lebens seinen Feind bezwingen konnte, daß sich dort hoch oben unterm Himmel, wo es keine Deckung und kein Verbergen gibt, wo nur vollster Einsatz von Mann und Maschine, dadurch aber auch gleichzeitig wieder Ziel für den Feind bietend, zum Erfolg führen kann, ein Kampf abspielte, wie er größer und — sagen wir es ruhig — heldischer nicht sein kann. Ein Kampf wie es unsere deutschen Vorstellungen am besten entspricht. Wenn auch die Technik die Maschine fest, es geht doch letztlich Mensch gegen Mensch.

Sehen wir uns nun unsere Flieger an, sind es Helden? Nun unsere aus der Jugendzeit überlieferte Vorstellung über einen Helden würde einen argen Knack bekommen beim Anblick unserer jüngsten Helden, deren wenigen wir den Namen einer Jagdgruppe aufgeführt haben. Der eine, ein Oberleutnant, ist gerade dabei, einen ziemlich harten Apfel zu zerbrechen, um ihn mit einem Kameraden zu teilen und der andere, ein Leutnant, bellt mit dem Staffelhund übers Koffeld. Auf meine Fragen erhalte ich nur leicht verlogene Antworten. „Da ist doch nichts Großes dabei. Ich habe halt geschossen, und da ist der andere runtergefliegen“. Auf mein Drängen hin erhalte ich dann noch etwas mehr mitgeteilt. „Ich flog Spitze an der Grenze, da fühlte ich einen feindlichen vormotorisierten Aufklärer einige hundert Meter unter mir, ich setze mich hinter ihn und erhalte von dem Geschützen Feuer. Meine eigene Feuergarbe sah zwischen rechtem Motor und Rumpf. Bei meinem zweiten Angriff erzielte ich Treffer im Tragdeck. Das feindliche Flugzeug ging in Steilflug runter und versuchte zur Grenze zu entkommen. Nach meinem dritten Angriff flog es an zu trudeln, montierte ab und stürzte in einen Wald. Aus.“

Ja, das war alles, was ich erfahre. Auch von dem jungen Leutnant, der erst vor einer Stunde von seinem erfolgreichen Feindflug zurückgekehrt war, erfahre ich nicht mehr. Auch hier nicht mehr als: „Bei meinem ersten Angriff, beim zweiten Angriff, beim dritten Angriff. Treffer in meiner Maschine, Treffer beim Feind, bis er abmontierte. Das linke Tragdeck machte sich selbständig, schließlich brach auch noch der Rumpf auseinander.“

Wie weniger kann man über einen heldischen Luftkampf nicht sagen, als diese beiden jungen Offiziere. Aber es ist richtig so. Darüber zu sprechen ist Zeit nach Krieg und Sieg. Eure Taten werden darum nicht um einen Grad weniger wichtig. Bleiben wir also bei der kurzen militärischen Form „... feindliches Flugzeug abgeschossen“.

Feldwebel Rasche.

## Aus Württemberg

**Baihingen-Enz, 17. Nov.** (Neuer Kreislerführer.) Der Reichsträgerführer hat den Studiendirektor Oberleutnant a. D. Theodor Binder in Mühlacker mit der vorläufigen Führung des Kreislerführerverbandes Baihingen-Enz beauftragt.

**Remmingsheim, Kr. Tübingen, 17. Nov.** (Schwerer Sturz vom Heuboden.) Hier stürzte der in den sechziger Jahren stehende Metzger und Landwirt Jakob Biesel in der Scheune so unglücklich vom Heuboden auf die Tenne, daß er mit einer schweren Schädelverletzung in die Chirurgische Klinik nach Tübingen gebracht werden mußte. Sein Zustand ist ernst.

**Kerkartinglingen, Kr. Rüttlingen, 17. Nov.** (Zum Barren angegriffen.) Beim Vorführen des Gemeindefestens wurde dieser plötzlich unruhig, warf seinen Begleiter, Baldschütz Fritz Höp, zu Boden und wollte sich mit den Dörnern und Hühnern auf ihn stürzen. Nur dem raschen Zugreifen der Umstehenden war es zu danken, daß der Angegriffene gerettet werden konnte. Inmitten wurde er in verlegtem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert werden.

### Bestrafter Leichtsin

**Rotzweil, 17. Nov.** Vor einigen Monaten hat der 37 Jahre alte Metallpolierer Georg Lemperle aus Reußen (Kr. Rotzweil) durch verbotenes Rauchen sich, seine Arbeitskameraden und die Fabrik in Schwemningen, in der er seit 15 Jahren arbeitete, in schwere Gefahr gebracht. Bei der monatlichen Reinigung des Arbeitsraumes, zu der in einem offenen Eimer abgekochtes Benzol verwendet wurde, hatte er trotz des strengen Rauchverbots einen Zigarettenstummel angezündet, wodurch ein gefährliches Schadensfeuer entstand. Inerst fingen seine von dem Benzindunst getränkten Kleider Feuer, dann das restliche Benzol und der ganze Arbeitsraum. Glücklicherweise konnte der Brand rasch gelöscht werden, doch erhielt Lemperle erhebliche Verbrennungen. Darüber hinaus hatte nun sein leichtfertiges Verhalten für ihn noch ein gerichtliches Nachspiel. Lediglich im Hinblick auf die bisherige Straflosigkeit des Angeklagten, der durch die erlittenen Verletzungen und den Ausfall an Arbeitsverdienst schon schwer bestraft ist, ließ das Gericht Milde walten und verurteilte ihn zu einer kleineren Geldstrafe.

### Freiwillig mehr Steuer

Ein wohl auf einem Finanzamt seltenes Schreiben ging beim Finanzamt Ulm ein. „Durch die Gemeinheit Englands“, heißt es in dem Schreiben, „wurde der Krieg unermelblich. Dazu braucht das Reich viel Geld. Wir erhöhen freiwillig unsere Steuerzahlung und senden dabei 700 Mark“.

### Deutsche Kriegsgefangene in England

Spanischer Journalist berichtet über ihr Siegesbewußtsein und ihre Treue zum Führer.

**Madrid, 18. Nov.** Die englischen Behörden haben anscheinend den Berichtsaltern der neutralen Länder die Erlaubnis erteilt, einige deutsche Kriegsgefangene zu besuchen, um auf diese Weise, wie man wohl meint, die Welt über die humane Behandlung der Kriegsgefangenen zu unterrichten. Die „Frankfurter Zeitung“ gibt einen Bericht des Korrespondenten der spanischen Zeitung „ABC“ wieder, der jedoch darin nicht den Ort des Lagers erwähnt und auch keine Angaben über die Zahl der Gefangenen machen darf; vermutlich beschränkt man, daß die geringe Zahl von Gefangenen in der Welt nicht gerade den Erfolg erzielt, der beabsichtigt war.

In dem Bericht des „ABC“ wird erzählt, daß die deutschen Kriegsgefangenen gut untergebracht seien, anständig zu essen bekämen, mit „deutschem“ Lebensmittel versehen wurden, ihre Freizeit mit Sport und allen möglichen Zerstreuungen vertrieben, alles Dinge also, die eigentlich bei der Behandlung von Kriegsgefangenen unter zivilisierten Völkern eine Selbstverständlichkeit bedeuten. Sehr ausschlagreich sind hingegen die Angaben des neutralen Chronisten über die Moral und Siegeszuversicht der gefangenen Deutschen, die auffällig stark sei, daß sie sogar auf die englische Wachmannschaft großen Eindruck machten. In den Räumen des Lagers hingen Bilder von Hitler und Göring. Die Kriegsgefangenen hätten sich anfangs immer mit dem Deutschen Gruß begrüßt, was der Lagerkommandant aber später verboten habe. Man könne eine gewisse Niedrigkeit bei den Deutschen darüber feststellen, daß sie nutzlos umherhingen mühten, während draußen der Krieg weitergehe von dessen glücklichem Ausgang für Deutschland sie überzeugt seien. Es sei bezeichnend für die Gesinnung der deutschen Kriegsgefangenen, daß sie kürzlich die Sendung einer englischen Dame mit deutschen Büchern und Zigaretten abgelehnt hätten, weil im Begleitbrief davon gesprochen worden sei, daß das englische Volk keine Feindschaft gegen das deutsche Volk, sondern nur gegen die deutsche nationalsozialistische Führung hege. „Wir wollen keine Gefälligkeiten annehmen von einem Volk, das so falsche Ideen über Deutschland hegt“, hätten die Gefangenen geantwortet. Der Lagerkommandant selbst sei zu dem Schluss gekommen, daß alle Deutschen hundertprozentige Nationalsozialisten seien.

Ohne daß es vielleicht beabsichtigt war, ist dieser Bericht eines neutralen Beobachters zu einem der schönsten Bekenntnisse über vaterländische Gesinnung, Siegesbewußtsein und Treue zum Führer geworden, die unter den deutschen Kriegsgefangenen in England herrschen.



Jeder muß sich ausweisen können.

Nach der Verordnung über den Paß- und Sichtvermerkzwang sowie über den Ausweiszwang vom 10. September ist jeder über 15 Jahre alte deutsche Staatsangehörige und jeder Angehörige des Protektorats Böhmen und Mähren verpflichtet, sich jederzeit durch einen von einer Behörde oder von einer parteiamtlichen Dienststelle ausgestellten Lichtbildausweis über seine Person auszuweisen. Es wird deshalb empfohlen, daß jeder, der noch keinen amtlichen Lichtbildausweis besitzt, sich alsbald einen solchen beschafft. Auf jeden Fall steht jedem deutschen Staatsbürger die Kennkarte zur Verfügung, deren Ausstellung jederzeit bei der zuständigen Ortspolizeibehörde beantragt werden kann. — Wir zeigen hier die Innenseite der Kennkarte, die außer den genauen Personalien auch die Fingerabdrücke wiedergibt. — Links, verkleinert, die Außenseite der Kennkarte.

(Atlantic-Wagenborg-W)

### Reifenablieferung.

Ich weise wiederholt darauf hin, daß sämtliche lose Fahrzeugreifen unverzüglich an die Reifenanmeldestellen in Calw, Nagold und Neuenbürg abgeliefert sind. Die Ablieferung hat bis spätestens 20. 11. 1939 zu geschehen. Nach diesem Zeitpunkt werde ich Nachprüfungen vornehmen lassen. Die Nichtablieferung wird bestraft.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß Anträge auf Ersatz von Reifen für Fahrzeuge, die mit einem Winter versehen sind, nur bei dringendem Bedarf gestellt werden dürfen. Bei Stellung wichtiger solcher Anträge haben die Fahrzeugbesitzer mit der Entzweiung der Reifenart zu rechnen.

Calw, den 16. November 1939.

Der Landrat.

### Bekanntmachung.

Infolge Umzugs wird das Staatliche Gesundheitsamt Calw vom 20. bis 23. November einschließlich geschlossen sein. Die neue Anschrift lautet:

**Staatliches Gesundheitsamt Nagold für den Landkreis Calw in Nagold, Hofstraße 8**

Ich bitte, daß künftig alle Briefe diese Anschrift erhalten und nicht mehr an die Privatanschriften der Ärzte usw. gerichtet werden. Fernsprechanrufe des Amts: Nagold 442/443. Wegen gewünschter Untersuchungen oder Besprechungen bitte ich kurze Anfrage nach Nagold zu richten, damit Ort und Zeit vereinbart werden können.

Der Amtsarzt: Medizinalrat Dr. Sang.

### Erfassung von Altkleiden und Abfällen.

Der Händler Friedrich Gauß wird bis auf weiteres jeden Dienstag und Freitag zum Ankauf von Altkleiden u. Abfällen Eisen und Blech, sonstiges Metall, Papier, Lumpen durch die Stadt fahren. Das Kommen seines Fahrzeuges wird durch Handglocke angekündigt. Die Sachen müssen von den Besitzern vor das Haus gebracht werden. Größere Bestände werden auf Bestellung auch zu anderer Zeit abgeholt.

Der Bürgermeister.

### Wer die Nase schont

und durch den Mund atmet, der leidet am meisten unter Husten. Ihm hilft das bekannte **Hust-Glycin.** Es lindert, der Schleim löst sich und der Husten hört auf. Ein Versuch davon überzeugt Sie. Flasche 60 ccm 1.-Mark.

Neuenbürg: Drogerie Hampel. Schönbürg: Drogerie Karcher. Birkenfeld: Drogerie Wustmann. Wildbad: Drogerie Plappert. Herrenalb: Drog. Waterstradt. Calmbach: Drogerie Barth.

### NSDAP. Ortsgruppe Neuenbürg.

Heute mittig von 15 bis 17 Uhr und am Montagabend von 20 bis 21 Uhr werden auf der Geschäftsstelle der NSDAP. (alten Schulhaus) sowie von allen Blockleitern **Bücher für unsere Soldaten im Felde** gerne und dankbar entgegengenommen.

Neuenbürg.

### Sofort billig zu verkaufen:

1 Bett mit Kopf  
1 Waschtisch und Nachttisch  
1 Aufbaumstrahl  
1 Spiegel  
1 Spiegeltrumeau  
Großkopf, Wildbaderstr. 65.

Verkaufe günstig eine geb. **Schlafzimmer-Einrichtung** bestehend aus 2 Betten m. Kösten, 1 gr. Schrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Tisch, 2 Nachttische und 1 Spiegel.

Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

### Stadt Neuenbürg. An die Quartiergeber!

Die Quartiergeber erhalten **Bezugsheine auf Waschmittel nach jeder Einquartierung**, wenn auf der Rückseite des Quartierzettels vom Quartiernehmer befestigt ist, daß Bettwäsche vom Quartiergeber gestellt werden ist.

Wortlaut: „Bettwäsche wurde vom Quartiergeber gestellt“, darunter die genaue Unterschrift des Soldaten.

**Der Bürgermeister.**

Gemeinde Feldrennau, Kreis Calw.

Am **Dienstag den 21. November 1939** findet hier wieder ein **Bieh- und Schweinemarkt** statt, zu dessen Besuch herzlich eingeladen wird. Marktbeginn vormittags 8 Uhr.

Die üblichen feuerpolizeilichen Vorschriften sind einzuhalten.

**Der Bürgermeister.**

**Gesund und munter wie das Fischlein im klaren Bach**

Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß es leichter ist, Krankheiten zu verhüten, als Krankheiten zu heilen.

Jeder Geschäftsmann weiß auch, daß es einfacher ist, Kunden zu erhalten, als neue zu gewinnen.

Doch wie man für seine Gesundheit etwas tun muß, so muß auch der Geschäftsmann mit seinem Namen und mit seiner Ware immer wieder vor seine Kunden treten. So gesund muß er sein Geschäft erhalten, wie der Fisch im Wasser es ist.

Gibt es dafür ein besseres Mittel als die Anzeige in unserer Tageszeitung?

### Rechtzeitige Bettenreinigung erhält i. spart

Wir reinigen Betten rasch — sorgfältig und fachmännisch.

Die gründliche Reinigung von **1 Kissen** kostet nur **Mk. 1.75**  
**1 Deckbett** „ „ **Mk. 3.50**

**BETTENTWEIK**

im Linderhof, an d. Auerböschung Fernsprecher 2780

„Wer bei Bettentweik kauft ist gut bedient!“

Calmbach  
Verkaufe **10 Paar Lätterschweine** zu günstigem Preis.

**Hans Seyfried** zur „Krone“.

**Beim Schlachten** darf jetzt nichts mehr unkommen. Darum ein **Weber-Räucherschrank** zum Räuchern und Aufbewahren. Preisliste kostenlos.

**Ant. Weber, Ettingen i. B.**

Neue **Lohnsteuer-Tabellen mit Kriegszuschlag** eingetroffen!

**C. Neeh'che Buchdruckerei** Neuenbürg

Calmbach, 18. November 1939.  
**Danksagung.**  
 Anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes durfte ich von allen Seiten eine herzliche Teilnahme entgegennehmen, wofür ich auf diesem Wege meinen wärmsten Dank ausspreche. Insbesondere danke ich für die vielen Kranzniederlegungen, die ehrenden Nachrufe, für den erhebenden Grabgesang und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.  
 Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:  
**Die Gattin: Emma Deisch,**  
 geb. Faaf.

Obernhausen, 16. November 1939.  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter  
**Ernstine Wolfinger wtw.**  
 geb. Glauner  
 erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und den erhebenden Gesang des Leichenchors sagen wir unseren innigsten Dank.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg, 18. November 1939.  
**Danksagung.**  
 Für die unserer lieben Tante  
**Marie Lutz**  
 während ihrer Krankheitszeit und beim Hinscheiden erwiesene Liebe und Teilnahme sprechen wir unseren innigsten Dank aus.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Bin vorübergehend zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.  
**Walter Hohnloser**  
 Tel. 226 staatl. gepr. Dentist, **Feldrennach.**

**Windhof Wildbad.**  
 Die Gaststätte ist bis zum Jahresende nur  
**Samstags und an den Sonntagen**  
 geöffnet!

# Hausfrau, begreife: ATA Spart Seife!

Platz - für ATA! An jedem Waschbecken - im Büro, im Werk, in der Küche - überall, wo stark verschmutzte Arbeits-hände sonst viel Seife erforderten, leistet ATA jetzt wertvolle Dienste.



**Briefpapiere**  
 In einfacher bis feinsten Ausführung mit Namensdruck liefert die  
**C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg**

## Kirchlicher Anzeiger

### Evang. Gottesdienste.

**Sonntag den 19. Nov. 1939, 24. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest**  
**Neuenbürg.** 10 Uhr Predigt. Schwemml. 11 Uhr Kinderkirche. 1/2 Uhr Christenlehre (Töchter).  
**Waldrennach.** 9 Uhr Predigt.  
**Wildbad.** 9.45 Uhr Predigt (Text: Josua 1, 9; Lied 317). Heresoberparrer Reutten. 11 Uhr Christenlehre (Töchter). 1 Uhr Kindergottesdienst. - Die Bibelstunde fällt aus.  
**Serrenalb.** Keine Christenlehre. 10.15 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst.  
**Wittwoch, allgemeiner Bußtag.**  
**Neuenbürg.** 10 Uhr Predigt. Schwemml. (Jes. 55, 6, 7). 11 Uhr Kinderkirche. 4 Uhr Kriegesbetende.  
**Waldrennach.** 1/2, 10 Uhr Predigt.  
**Wildbad.** 9.45 Uhr Predigt (Text: Jes. 55, 6 und 7). Dauber.  
**In Sprollenhans.** 2 Uhr nachm. Predigt. Dauber.  
**Serrenalb.** 10 Uhr Predigt.  
**Evang. Freikirche**  
**Methodistengemeinde.** Bezirksversammlung in Neuenbürg. 9.45 Uhr Predigt und Abendmahl; 14 Uhr Segensfeier.  
**Katholische Gottesdienste**  
**Sonntag den 19. November 1939**  
**Neuenbürg.** 9 Uhr Wehrmacht-Gottesdienst.  
**Schömburg.** 7.30 Uhr und 9 Uhr. Werktags 8 Uhr.  
**Wildbad.** 7 1/2 und 9 1/2 Uhr.

# 1. 2 Zweifamilien-Wohnhäuser

mit Räumlichkeiten für Werkstätten oder größeren Garagen  
**2. Verschiedene Baupläne**  
 in günstiger Lage preiswert gegen bar zu verkaufen.  
 Angebote unter Nr. 245 an die Geschäftsstelle des „Engtälers“ erbeten.

**Offene Stellen**  
 Zwei bis drei  
**Frauen**  
 gesucht.  
**Herr & Co.,**  
 Birkenfeld.  
 Serrenalb.  
 Tüchtiger junger

**Uhrmacher**  
 findet Ergänzungsstellen. Ge-  
 samtes Werkzeug vorhanden.  
 Näheres  
**Dr. Zacher, Uhrmacher.**  
 Wegen Verheiratung meines  
 seitherigen Mädchens suche ich auf  
 1. 12. 39 ein braves, fleißiges  
**Mädchen,**  
 welches Liebe zu Kindern hat, bei  
 guter Behandlung und vollem  
 Familienanschluss. Coll. kann auch  
 Pflichtenjahr abgeleistet werden.  
 Angebote an  
 Frau Anna Schwämme,  
 Pforzheim, Brühlstraße 5.

Das Haus für den  
 guten Einkauf  
 in Damen- u. Mädchen-  
 Kleidung  
 in Pforzheim  
**Berner**  
 Edele Mosger- u. Wamant.  
**PFORZHEIM**



**Stellen-Gesuch!**  
 Ich suche Arbeit in einem frauen-  
 losen Haushalt mit zwei Kin-  
 dern. Bin in allen Hausarbeit-  
 en, sowie in Feldarbeiten be-  
 wandert.  
 Angebote unter Nr. 600 an die  
 „Engtäler“-Geschäftsstelle.

Dann ist ein Kleidungsstück,  
 eine Hose, ein Rock, eine Bluse,  
 noch lange nicht wertlos ge-  
 worden. Wenn es sich für das  
 Büro, oder als Ausspann-  
 anzug nicht mehr verwenden  
 läßt, so ist es sicher noch für  
 Volksgenossen, die körperliche  
 Arbeit verrichten müssen, viel-  
 leicht besonders für den Land-  
 mann noch recht geeignet und  
 wird noch lange und gute  
 Dienste tun. Heute gilt es mehr  
 denn je, Werte zu erhalten.  
 Vieten Sie daher für Sie nicht  
 mehr zu verwendende Kleidungs-  
 stücke durch die Klein-  
 anzeige an.

Der Übersichtsplan des Verbrauchers										Zuteilungswoche vom 20. bis 26. Nov. 1939			
Es erhalten auf die	Reichsbrotkarte		Reichsfleischkarte		Reichsfettkarte		Reichsmilchkarte		Nährmittelskarte		Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier		
	Abschnitt	Gramm	Abschnitt	Gramm	Abschnitt	Warengart	Gramm	Abschnitt	Liter	Abschnitt	Gramm	Gramm	
Normalverbraucher	1	1000	1, 2, 3	600	1	Butter	125	1-7	je 1/2 Liter täglich	N 1-10	je 25	1	100 Marmelade
	2	600	4, 5, 6	200	a 1	Schlachtfette	62,5				N 11-12		je 25
Kinder (K)	1 und 5	1000	a, b, c, d	600	1	Margarine usw.	80	1-7	je 1/2 Liter täglich	N 13	125	1	250 Zucker
	4	600	Ge 600	200	1	Käse oder Quark	125				N 14		25
Kleinkinder (KIK)	1	600	a	125	1	Butter	125	1-7	je 1/2 Liter täglich	N 15	125	1	250 Zucker
	5	600	Ge 1000	200	1	Margarine usw.	80				N 16		
Kleinstkinder (KIKK)	1	600	a	125	1	Käse oder Quark	125	1-7	je 1/2 Liter täglich	N 17	125	1	250 Zucker
	5	600	Ge 1000	200	1	Margarine usw.	80				N 18		
Zusätzlich erhalten: (S) auf Zusatzkarte	1	600	a, b	600	a 1	Butter	125	1-7	je 1/2 Liter täglich	N 19	125	1	250 Zucker
	2	600	Ge 1000	200	1	Käse oder Quark	125				N 20		
Schwerstarb. (St) auf Zusatzkarte	1	1000	a, b	600	a 1	Butter	125	1-7	je 1/2 Liter täglich	N 21	125	1	250 Zucker
	2	600	Ge 1000	200	1	Margarine usw.	80				N 22		
Schwerstarb. (St) auf Zusatzkarte	1	1000	a, b	600	a 1	Butter	125	1-7	je 1/2 Liter täglich	N 23	125	1	250 Zucker
	2	600	Ge 1000	200	1	Margarine usw.	80				N 24		

**Wer bekommt die neue Zulagekarte?**  
 Als Lang- oder Nachtarbeiter, die zusätzlich 100 g Fleisch, 20 g Fett und bis 600 g Heil in der Woche erhalten, gelten Arbeiter, die regelmäßig eine Arbeitsschicht von mindestens 10 Stunden bei einer reinen Arbeitzeit von mindestens 9 1/2 Stunden - bei Frauen und Jugendlichen von mindestens 9 Stunden - haben oder infolge weiter Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte mindestens 11 Stunden von ihrer Wohnung abwesend sind oder in Nachtarbeiten, wenn auch abwechselnd mit Tagesarbeiten, tätig sind. Anträge auf Gewährung dieser Zulagekarten sind vom Betriebs-

**Eierabschnitte werden nicht abgeschnitten**  
 Die neue Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier enthält einen Bestellchein für Eier. Der Verbraucher ist also für vier Wochen an einen Eierhändler gebunden. Bei Abgabe von Eiern werden die Abschnitte nicht mehr von der Karte abgetrennt, sondern nur entwertet. Gebet wird erst nach Auftret in der jeweils festgesetzten Menge. - Selbstversorger (d. h. jeder Halter von mindestens zwei Hühnern) erhalten keine Eierabschnitte. Das gilt auch dann, wenn die Hühner augenblicklich nicht legen.

**Wieviel Seife braucht die Wäscherin?**  
 Wer in der Wäscherei waschen läßt, hat für je 6 kg trockene Wäsche einen Seifenkartonabschnitt abzugeben. Für das Gewicht, das volle 6 kg oder eine durch sechs teilbare Menge übersteigt, ist ein weiterer Seifenkartonabschnitt abzugeben. Der Überschuss an Waschmitteln wird bei der nächsten Woche verrechnet. Ohne Abgabe eines Abschnitts können monatlich kleine Posten bis zu 2 kg Gewicht gewaschen werden.

**Über die Beantragung eines Berap-schuldes gehen.**  
 Verschiedene Gegenstände sind weiter herangezogenpflichtig, so Bett- und Tischwäsche, Berufskleidung, Schuhschuhe, Mäntel für Männer und Wintermäntel für Frauen.  
 Die mit römischen Ziffern bezeichneten Abschnitte sollen den Mänteln teilweise zur Beschaffung von Stoff für Ausbesserungszwecke dienen, falls diese bekanntgemacht. Dies letztere gilt auch für die Frauenabschnitte. Eine der ersten Veröffentlichungen wird sich auf Nähmittel beziehen, deren Verkauf vorläufig noch gesperrt ist.  
 Hilfe sind frei, ebenso unterirdische Waren. Dagegen sind unterirdische Waren (z. B. Strumpfwaren) käuflich.

